Nr. 126.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 2. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 1. Juni (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Dünengelände an der Küste, im Ypernbogen und vornehmlich im Wytschaete-Abschnitt nahm gestern Abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an. Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsstöße vor, die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden. Auch vom La Bassée-Kanal bis an das Südufer der Scarpe erreichte die Feuertätigkeit wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hulluch, Cerisy und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gefechtslage unverändert. Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hochberg südöstlich von Nauroy 60 Franzosen in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts besonderes.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei Smorgon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Zloczow-Tarnopol überschritt die Feuertätigkeit das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front:

Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardar-Ufer und südwestlich des Doiran-Sees zum Scheitern. — Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und 3 Fesselballons durch Luftangriffe unserer Flieger.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Gedenken und Hoffen.

Der 31. Mai wird in Zukunft zu den großen Gedenktagen der deutschen Geschichte gehören. Wie der Tag von Tannenberg in seiner Fernwirkung dem Zaren den Thron gekostet hat, so hat der Tag vom Skagerrak das Ansehen der englischen Marine in seinen Grundfesten erschüttert. Anderthalb Jahre war sie einem ernsten Kampfe ausgewichen, nun endlich gelang es unserer jungen Flotte, sie zu stellen und der Erfolg war derartig, daß wir bis jetzt vergebens auf einen zweiten Angriff warten müssen. Mittlerweile begannen unsere U-Boote ihre furchtbare Tätigkeit und sie beherrschen die Meere wie vor mehr als dreihundert Jahren die englischen Freibeuter, die für ihr Vaterland den Spaniern den Dreizack entrissen. Anders gestaltet sich der Krieg auf dem Festland. Da haben es die Feinde an immer wiederholten Angriffen nicht fehlen lassen. Zu Ostern begann die große Offensive bei Arras, die am ersten Anlauf den durch die Gunst des Schneesturmes unterstützten Engländern einige Erfolge brachten, die sie aber nicht auszunützen imstande waren. Die gewaltigen Kämpfe sind nun merklich abgeflaut, wenn auch der letzte Heeresbericht wieder von Kämpfen an der Scarpe und bei Monchy und Guénappe zu melden weiß. General Haig, von dem England sich so viel versprach, hat enttäuscht und schon spricht man davon, daß General Pétain den Oberbefehl auch über die Engländer erhalten soll. Aber vergebens fragen wir uns, welche großen Leistungen dieser Nachfolger des Generals Nivelle aufzuweisen hat. Denn auch die französische Offensive an der Aisne und in der Champagne ist ergebnislos verlaufen, ja selbst ein erster Erfolg, wie ihn Haig doch in den Ostertagen errungen hatte, blieb den Franzosen versagt. Ja, hier gehen die Unsrigen schon wiederholt zum Angriff über, so haben jetzt wieder westpreußische Regimenter mehrere Gräben gestürmt. Zugleich belebte sich auf zwei anderen Kriegsschauplätzen die Offensive wieder einmal und ebenso vergeblich wie bei früheren Gelegenheiten griff Sarrail an, und zum zehnten male stürmten die Italiener an der Isonzofront. Auch sie hatten Anfangserfolge, die bombastisch übertrieben den zum Tode erschöpften Volke als gewaltige Siege geschildert wurden, aber bald kam auch hier die Offensive zum Stehen.

Doch wir dürfen nicht hoffen, daß nun die Einsicht sich durchsetzen würde von der Hoffnungslosigkeit solcher Angriffe. Wir können mit ihrem Wiederaufleben rechnen und dazu soll angeblich nun auch die russische Armee wieder in den Kampf eingreifen. Man kann mit Spannung entgegensehen. Was wir über Rußland hören, kann leicht übertrieben sein. Wird also die angeblich in voller Auflösung begriffene Armee noch imstande sein zu ernsten verlustreichen Angriffen? Am besten scheint General Brussilow noch seine Leute in der Hand zu haben. Aber immer mehr kommt Rußland zur Einsicht, daß seine Verbündeten es schamlos ausbeuten. Die verbündeten Engländer haben sich in Archangelsk, die verbündeten Japaner in Wladiwostok festgesetzt, in den beiden einzigen Häfen, die Rußland noch am offenen Meere hatte. Und die befreundeten Amerikaner versprachen reiche Anleihen — gegen Verpfändung der sibirischen Fischbahn. Muß da nicht auch der fanatischste Deutschenfeind in Rußland merken, wie man ihn in eine Wut hineingehetzt hat, um bei dieser Gelegenheit die Taschen auszuräumen? **

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Mai, abends.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom **30. Mai nachmittags lautet. Ziemlich heftiger Artilleriekampf** und Streiferkundungen gegen St. Quentin. In der Champagne versuchte der Feind in einem mit besonderen Sturmtruppen ausgeführten Angriff sich unseren Gräben auf dem Blond-Berge zu nähern. Der Feind mußte in unserem heftigen Feuer zurückfluten und ließ Tote und Verwundete zurück. Wir machten Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr und einen Flammenwerfer. Auf dem linken Maasufer machten wir einen Handstreich in die deutschen Linien an der Höhe 304. Wichtige Zerstörungsarbeiten wurden ausgeführt, und wir brachten etwa 10 Gefangene zurück. Sonst überall ruhige Nacht. — Zwei deutsche Flugzeuge wurden am 29. Mai von unseren Fliegern abgeschossen. Es bestätigt sich, daß ein weiteres feindliches Flugzeug am 27. in der Gegend von Filain abgeschossen worden ist.

Französischer Bericht vom **30. Mai abends:** Die beiderseitigen Artillerien haben im Laufe des Tages in der Gegend südlich von St. Quentin und in der Champagne einander lebhaft bekämpft. Unsere Batterien haben einer ziemlich lebhaften Beschießung unserer Gräben am Hochberg und der Kuppe ein Ende gemacht. An der übrigen Front war der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: Am Nachmittag des 29. Mai hat unsere Graben-Artillerie mit Erfolg Zerstörungsfeuer auf Unterstände für Maschinengewehre gerichtet. Die Gegenwirkung der feindlichen Artillerie war sehr lebhaft. Im Laufe der Nacht ist eine feindliche Abteilung, die einen unserer Posten zu nehmen versuchte, zurückgeschlagen worden. Unsere Feuertätigkeit war am Tage wie üblich.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **30. Mai nachmittags** lautet: General Haig berichtet: Feindliche Angriffsabteilungen wurden bei Fontaines-les-Croisilles und Lens zurückgeschlagen. Wir drangen südlich von **Neuve-Chapelle in feindliche Gräben ein.**

Englischer Bericht vom **30. Mai abends:** General Haig berichtet: Es ist nichts von besonderem Interesse zu melden.

Reuter berichtet: Lebhaftes Artilleriefeuer südlich von St. Quentin und in der Champagne. Im übrigen war der Tag verhältnismäßig ruhig.

Vergebliche feindliche Anstrengungen.

Wie in den letztne Tagen, fanden auch am 30. Mai nur örtliche Kampfhandlungen statt. Man kann somit behaupten, daß die Entente **die Ziele,** die sie sich mit der **Frühjahrs-Offensive** gesteckt hat, nach zweimonatlichen Kämpfen **nicht erreicht** hat. Wenn sie eine Entscheidung beabsichtigt, so kann die Entente diese nur von einer neuen Einheits-Offensive im Sommer erwarten, deren Anfänge sich bereits durch verschiedene Anzeichen und eine erhöhte Kampftätigkeit an der Ostfront verraten.

Am 30. Mai war das feindliche Störungsfeuer trotz schlechter Sicht im **Wytschaete-Bogen** und nordwestlich Lille lebhaft, um sich in den aufklärenden Abendstunden zu großer Heftigkeit zu steigern.

An der **Arrasfront** war nachmittags bei Gewitter und Regen die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig. Bei den beiden gemeldeten englischen Angriffen südlich der Scarpe am Abend und um Mitternacht blieb eine Anzahl von Gefangenen in unserer **Hand.**

Im Raume von **St. Quentin** wurden Unternehmungen einer feindlichen Offizierspatrouille westlich der Straße Avrincourt—Trescault, sowie einer starken Patrouille bei Hannecourt zurückgewiesen und Gefangene eingebracht. Zu den im gestrigen Heeresbericht gemeldeten erfolgreichen Stoßtrupp-Unternehmen südwestlich von Quentin ist hinzuzufügen, daß unsere Stoßtrupps das feindliche Sperrfeuer durchbrachen, ein feindliches Grabenstück östlich Le Pire Aller in breiter Ausdehnung zur Verbesserung unserer Stellung einnahmen und es, durch Artillerie- und Minenfeuer gut unterstützt, gegen mehrfache feindliche Angriffe hielten. Der Gegner erlitt erhebliche blutige Verluste.

Im Raume von **Verdun** war die Artillerietätigkeit **besonders** am Abend und in der Nacht lebhaft. **Starkes Feuer** lag besonders in der Gegend der **Höhe 304 auf dem Westufer der Maas.** Durch eine Feuerwelle erstickte unsere Artillerie den gegnerischen **Versuch, Drahthindernisse vor unserer Front** fortzuräumen. Durch Vernichtungsfeuer auf die vorderen feindlichen Gräben wurde jeder feindliche Angriffsversuch unterbunden.

An der Ostfront war das Artilleriefeuer besonders bei Smorgon und am Stochod lebhaft. Vorfühlende russische Patrouillen wurden verjagt. Zur Vergeltung für feindlichen Bombenabwurf auf Bogdanow wurde der Bahnhof Horodzki mit Bomben belegt. An einigen Stellen der rumänischen Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf. Am Nachmittag beschoß die feindliche Artillerie ohne jede Wirkung die Stellung bei Tulcea und Prislova. Zur Vergeltung wurde der Bahnhof Galatz beschossen.

Die ungeheuren Verluste der Franzosen

bei ihrer Offensive bestätigen weitere Feststellungen. So schreibt ein Mann des 82. Infanterie-Regts. am 22. April: „Unsere Verluste sind ganz enorm. Mein Regiment hat noch nicht einmal am meisten gelitten, und doch ist von meiner Kompagnie nur die Hälfte zurückgekommen. Vor allem sind viele Offiziere gefallen." Aus Tarbies heißt es am 28. April, daß nicht weniger als 57 Züge mit Verwundeten dort angemeldet seien. Ein Mann des 35. Infanterie-Regiments schreibt am 21. April: „Die Verluste in den Kämpfen südlich Cerny waren ganz ungeheuer groß; wir sind ungefähr mit einem Fünftel unserer Stärke aus dem Blutbad herausgekommen."

Nivelle, der Blutsäufer!

Ein französischer Leutnant vom 8. Genie-Regiment, zugeteilt der Division Marrceaine, der bei Auberive verwundet wurde, erklärte, daß die Division Marrceaine bei diesem Angriff sofort 70 Prozent Verluste hatte, darunter 50 Prozent Leichtverwundete. Die Division Marrecaine, sowie eine für sie als Unterstützung bestimmte Division sind fast vollständig aufgerieben. Immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß an einen Durchbruch nicht zu denken ist; man hofft allgemein, daß die jetzige Offensive die letzte sein wird; denn an einen neuen Winterfeldzug ist nicht zu denken. — Ähnlich äußert sich ein französischer Offizier, der die Schlacht bei Craonne mitmachte. An dem Abschnitt, wo er eingesetzt wurde, kämpften zirka 42 000 Mann. Davon kamen höchstens 10 000 heil zurück. Die zwei savoyardischen Regimenter, die dort kämpften und zur eisernen Division gehörten, wurden völlig vernichtet. Nivelle erhielt an diesem Tage den Namen „le Buveur de sang", und ein leidenschaftlicher Ruf ging an diesem Tage durch alle Regimenter: Diesem Mörder folgen wir nicht mehr!

Die französische Kriegsmüdigkeit.

Ein von den Deutschen an der Aisne-Front **erbeuteter französischer Brief** vom 10. Mai lautet: „Wir müssen hier ganz Übermenschliches leisten! Wenn nur die Leute, die in Paris den Krieg machen, hier im Graben sein müßten oder wenigstens erführen, welchen ungeheuren Leiden der immer wilder werdende Krieg uns aussetzt, so wäre bald Frieden! Der Krieg ist heute so sinnlos; niemals haben wir so gelitten wie jetzt. Warum läßt sich das Volk daheim so dumm machen, daß wir hier draußen mit den Engländern einem Wahnsinn ohne Grenzen nachjagen müssen? Vielleicht war es der größte Fehler, daß man sich immer wieder Mut einredete und dadurch in das schlimmste und fürchterlichste Unglück gerite, das Europa je gekannt hat. Und dabei wagen sie immer noch weitere kriegshetzerische Reden zu halten, diese Bande von regierenden Räubern, die an allen Verbrechen und Leiden schuld ist! Das einzige, was ihr tun könnt, ist, Gott zu bitten, daß er diesem Elend ein Ende macht. Unser armes Land würde gut daran tun, sich endlich auf sich selbst zu besinnen, um Frankreich zu bleiben und nicht englisch-amerikanisch oder russisch zu werden."

Ein neuer französischer Sündenbock.

Im „Berl. Lok.-Anz." wird berichtet, der Leiter des französischen Militärflugwesens, General Regnier, sei als Sündenbock seines Postens enthoben worden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Am Isonzo gestern tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni südöstlich von **Monfalcone** zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes **von Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom **30. Mai lautet: Die Tätigkeit der Artillerie war**

gestern schwach an der Trientiner Front und in Kärnten, ziemlich lebhaft an der Julischen Front und steigerte sich zu besonderer Heftigkeit in den Abschnitten zwischen Kuk und Vodice, sowie östlich von Görz. Der Feind wiederholte gestern abermals seine hartnäckigen Versuche gegen unsere Verschanzungen an der Höhe 652 (Vodice). Die durch starkes Geschützfeuer vorbereiteten Angriffe scheiterten nacheinander vollständig; wir machten etwa 30 Gefangene. Auf dem Karst fahren wir eifrig fort, unsere Linien zu verstärken; ein Angriffsversuch des Feindes östlich von Bosco Malo wurde durch Feuer unserer Batterien vereitelt. Zwischen Jamiano und dem Meere haben wir das von uns besetzte Gebiet westlich von Medeazza durch Teilangriffe ausgedehnt. Am 28. Mai nachmittags haben unsere Flieger ein feindliches Flugzeug nach erbittertem Kampfe östlich vom Monte San Marco zum Absturz gebracht.

Zur Lage an der Isonzo-Front

wird aus Wien vom 31. Mai ferner gemeldet: Am gestrigen Tage verhielt sich die italienische Infanterie ruhiger, nachdem zwei im Laufe der Nacht bei San Giovanni südöstlich von Monfalcone angesetzte Angriffe von uns leicht abgewiesen worden waren. Im Gegensatz zum Feinde war unsere Infanterie eifrig an der Arbeit, einzelne Frontabschnitte zu verbessern, wobei den Italienern, abgesehen von ihren sonstigen schweren Verlusten, wieder zahlreiche Gefangene abgenommen wurden.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 31. Mai gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom **30. Mai** heißt es: **Rumänische Front:** Bei Tulcea vereinzeltes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom **28. Mai** lautet. Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten der Front. Im Putna-Abschnitt beschoß die feindliche schwere und die Feldartillerie die Gegend der Dörfer Jresci und Batinesci. Die russische Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Batterien, indem sie sie zum Schweigen brachte, und zersprengte feindliche Transporte auf der Straße Suraja—Vadurile—Roscani (?). Sie vertrieb feindliche Trupps, die den Fluß zu überschreiten versuchten. Am Sereth stärkere Artillerietätigkeit in der Gegend der Dörfer Cranceni, Maximeni und Vamesul. An der Donau beiderseitiges Geschützfeuer in der Gegend von Cartal.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Mai meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 30. Mai: **Mazedonische Front:** Vom Ochrida-See bis zur Struma schwache Artillerietätigkeit, die sich zeitweise im Cerna-Bogen und östlich von der Cerna zum Trommelfeuer steigerte. Unsere Stellung westlich vom Dojran-See wurde durch heftigeres Artilleriefeuer beschossen. Feindliche Erkundungsabteilungen versuchten in der Moglena-Gegend vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. An der unteren Struma war die Artillerietätigkeit lebhafter. Im nördlichen Teil der Ebene von Serres erreichte das Artilleriefeuer gegen Abend große Heftigkeit.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 30. Mai heißt es ferner von der **Orient-Armee:** Artillerietätigkeit auf dem rechten Wardar-Ufer und im Cerna-Bogen.

Patrouillen-Geplänkel und -Vorstöße.

An der mazedonischen Front war das Artilleriefeuer stellenweise am 30. Mai lebhafter. Am frühen Morgen des 31. Mai stieß eine Patrouille eines deutschen Infanterie-Regiments in den feindlichen Graben vor, säuberte ihn in 200 Meter Breite und machte Gefangene. Westlich Wardar unternahm eine bulgarische Patrouille einen erfolgreichen Vorstoß bei Alcak-Mah. Von der dort stehenden venizelistischen Feldwache fielen 10 Mann im Nahkampf; 5 Mann wurden gefangen genommen und Beute an Schnelladegewehren, Handgranatenwerfern, Gewehren und Handgranaten eingebracht. Nördlich Alcak-Mah wurde schwache feindliche Infanterie abgewiesen.

Besetzung Thessaliens durch die Alliierten?

Dem Reuterschen Büro zufolge schreibt „Daily Mail“ aus Saloniki, in dortigen maßgebenden Kreisen erwarte man mit Sicherheit die Besetzung Thessaliens. Man wolle sich rechtzeitig der Ernte sichern, von der dann ein Teil für die Bevölkerung von Altgriechenland verwendet werden soll. Es soll verhindert werden, daß ein Teil der Ernte für die Armee des Königs Konstantin benutzt wird. Man glaubt, daß man in Thessalien auf keinen nennenswerten Widerstand stoßen wird. Es sind bereits mehrere Abordnungen aus Thessalien in Saloniki eingetroffen, und die Salonikier Regierung hat schon einen Plan zur Befreiung Thessaliens ausgearbeitet.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom **30. Mai** lautet: An allen Fronten nichts Besonderes.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Auszeichnungen anläßlich des Jahrestages der Schlacht vor dem Skagerrak.

Se. Majestät der **Kaiser** hat am Jahrestage der Schlacht vor dem Skagerrak in Anerkennung der auch weiterhin erfolgreichen Tätigkeit der gesamten **Hochseestreitkräfte** an **Admiral Scheer** eine entsprechende **Order** gerichtet und an Angehörige der Flotte eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen.

Weitere U-Boot-Erfolge.

Luftangriff auf den Hafen Sulinan am Schwarzen Meer.

W. T.-B. meldet amtlich:

Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen **Kriegsschauplätzen** hat zur **Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen** geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der bewaffnete englische Dampfer „Lewisham“ (2810 Tonnen) mit 4000 To. Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Fenshall“ (3712 Tonnen) mit 4500 Tonnen Zucker von Cuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Llandrindod“ (3841 Tonnen) mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City“ (4670 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansas Maru“ (2443 Tonnen) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind drei Kapitäne und zwei Geschützführer als Gefangene eingebracht.

Außerdem ist **die englische U-Bootfalle „Q 25“** in Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia“ fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen versenkt und der Kommandant und der 2. Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Am 31. Mai hat ein **Geschwader deutscher Marineflugzeuge,** darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen **Sulinan** am Schwarzen Meer mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Untergang eines norwegischen Schiffes.

Der Rotterdamer „Maasbode“ verzeichnet den Untergang des norwegischen Schiffes „**Monarch**“ (1318 Tonnen) aus Kristiania, das auf der Fahrt von Middlesbourough nach Saint Nazaire gesunken ist.

Norwegische Spionageverdächtigungen.

Die norwegische Presse verbreitet seit einiger Zeit geflissentlich Behauptungen norwegischer Kapitäne über **angebliche Äußerungen unserer Unterseeboots-Kommandanten,** daß Abgang, Ankunft und Reiseweg der Schiffe den Unterseebooten vorher bekannt gewesen seien, und knüpft daran Spionageverdächtigungen des Deutschtums in Norwegen. So im Falle der Versenkung der norwegischen Dampfer „Star“, „Theodore William“, „Gesko“ und „Godö“. Feststellungen haben ergeben, daß weder in den genannten, noch in früheren Fällen seitens unserer Unterseeboots-Kommandanten derartige Äußerungen gefallen sind. Ein Verkehr unserer Unterseeboote mit den Besatzungen fremder Handelsschiffe findet grundsätzlich überhaupt nur statt, wenn besondere Gründe dies erfordern; er vollzieht sich alsdann in der Regel im Wege von Signalen und beschränkt sich im wesentlichen auf das Anhalten von Schiffen außerhalb des Sperrgebiets, sowie auf Feststellung der erforderlichen Angaben über Schiff und Ladung. Die Behauptungen der norwegischen Presse bezw. ihrer Gewährsmänner beruhen hiernach auf **freier böswilliger Erfindung** mit der ausgesprochenen Absicht, durch Spionageverdächtigungen gegen das Deutschtum in Norwegen zu hetzen. Inwieweit hierbei unsere Gegner ihre Hand im Spiele haben, mag dahingestellt bleiben. Da zu erwarten steht, daß das erwähnte Treiben seinen Fortgang nehmen wird, werden vorstehende Tatsachen hiermit ein- für allemal festgestellt.

Der schwedische Konterbandeverkehr nach Rußland.

Nach einer Stockholmer Meldung vom 29. Mai, die bereits ihren Weg durch die deutsche Presse genommen hat, sollen nach der erfolgten Versenkung von sechs und nach der Aufbringung von drei schwedischen nach Finnland bestimmten Frachtdampfern die Stockholmer Reedereien den weiteren Frachtverkehr nach Finnland bis auf weiteres eingestellt haben. Ob diese Meldung auf Richtigkeit beruht, mag einstweilen dahingestellt bleiben. Zutreffendenfalls wäre es jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der schwedischen Presse diesen Vorfall wiederum zum Anlaß nehmen könnte, Verdächtigungen oder Beschuldigungen gegen die deutsche Seekriegführung zu erheben. Es sei nur erinnert an den Vorfall, der sich im ersten Kriegsjahre abspielte, als schwedischer Schiffsraum an der finnischen Küste verloren ging, infolge dort ausgelegter deutscher Minen. Damals regte sich die schwedische öffentliche Meinung, obwohl von deutscher Seite rechtzeitig vor Befahren jener Gewässer gewarnt war, ganz unnötiger und unberechtigter Weise auf. Dasselbe erlebten wir bekanntlich noch vor kurzem aus Anlaß der Versenkung von drei schwedischen Dampfern, die auf eigenes Risiko am 15. Mai die englischen Häfen verlassen und sich in das Sperrgebiet begeben hatten, wo sie versenkt wurden. Es kann nicht eindringlich genug betont werden, daß das Fahren mit Konterbandeladungen von Schweden nach Rußland einen ebenso großen Leichtsinn der schwedischen Schiffsreeder darstellt, wie das willkürliche Befahren des um England sich ausbreitenden Sperrgebietes. Bei allem Wohlwollen, das wir gerade der schwedischen Nation nicht nur aus Stammesverwandtschaft, sondern besonders auch wegen ihrer ehrlichen und strikten Neutralität entgegenbringen, können wir doch diesem Lande gegenüber keine Ausnahmebehandlung gelten lassen. Schweden darf, wenn es auch noch so sehr unter den Nöten des Krieges mitzuleiden hat, schließlich doch auch nicht vergessen, daß die anderen Neutralen sich in noch erheblich größeren Schwierigkeiten befinden. Letzten Endes sind es doch immer nur Profitsucht und Spekulation, die zur Versenkung oder Aufbringung schwedischen Eigentums führen, und aus diesen rein privaten Interessen einiger schwedischer Reedereigesellschaften kann unmöglich ein Anrecht hergeleitet werden, daß mit Rücksicht auf deren Geldgeschäfte die Seekriegführung eines um seine Existenz kämpfenden großen Volkes leidet und in ihren Erfolgen abgeschwächt wird.

Abermals freies Geleit für die neutrale Schiffahrt.

W. T.-B. meldet amtlich: Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung bei Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festgehalten hatte, sodaß diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzten Auslauffristen nicht benutzen konnten, hatte die deutsche Regierung, den Wünschen der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem **1. Mai,** hat die englische **Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht.** Die Folge waren große Versorgungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seesperre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will, und weil die deutsche Seekriegsleitung danach strebt, ihre Ziele, die auf Niederringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die diese Ziele nicht mutwillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seekriegsleitung sich **trotz ernster militärischer Bedenken** abermals dazu entschlossen, den Wünschen der durch Englands Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß **allen neutralen, in England liegenden Schiffen am 1. Juli freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet** um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

Zur Schiffsraumnot.

Der **italienische Minister** für See- und Eisenbahnverkehr Arlotta erklärte dem Newyorker Berichterstatter des „Corriere della Sera“ bei seinem Aufenthalt in Amerika, man dürfe sich hinsichtlich der Verstärkung des Schiffsraumes durch die **Vereinigten Staaten** keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben. Was die von Italien gewünschte finanzielle und wirtschaftliche Hilfe anbelange, so sei nach dem Empfang der italienischen Abgeordneten in Washington zu hoffen, daß die Anstrengungen Italiens nicht vergeblich bleiben würden.

Die englische Regierung „requiriert“ holländische Dampfer.

Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet: Die Dampfer „Antenor“ und „Elve“ der Niederländischen Schiffahrtsgesellschaft Ozeaan sind von der englischen Regierung requiriert worden. Die beiden Kapitäne und die Besatzungen sind nach Holland zurückgekehrt.

Die russische Front wünscht den Frieden.

Der **Kongreß der Frontvertreter** hat, wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, nach Verhandlungen über den Krieg einstimmig die folgende **Entschließung** angenommen: 1. Das Heer in den Schützengräben erklärt, daß es unumgänglich notwendig ist, alle Maßnahmen zu ergreifen, um so schnell wie möglich dem internationalen Gemetzel ein Ende zu machen und **einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen** auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker zu schließen. Gleichzeitig erklärt es sich für das Wort: „Wer den Frieden will, muß sich auf den Krieg vorbereiten“. 2. Die Armee hebt hervor, daß sie als kaiserlich russisches Heer bisher unter unendlich schlimmeren Bedingungen gekämpft hat als die Heere der Alliierten Rußlands und daß der russische Soldat beinahe ungedeckt gegen die feindlichen Geschosse vorgehen und selbst die Drahtverhaue niederbrechen mußte, während die Alliierten und der Gegner sie erst nach Artillerievorbereitung frei überschritten. Die Armee erklärt daher, daß **die russische Front mit Munition und allem Notwendigen ausgestattet werden muß. Mehr Eisen und weniger Kanonenfutter!** 3. Die Armee richtet einen Aufruf an jeden, dem ein freies Rußland teuer ist, sich um den Arbeiter- und Soldatenrat und die vorläufige Regierung zu scharen, zu denen sie Vertrauen hat, da sie keine Abenteuer zulassen und die Armee nicht zum Dünger ausländischer Felder werden lassen werden.

Vor der Katastrophe.

Der **Verpflegungsminister Plechanow** hat auf dem Kongreß der Frontvertreter eine Rede gehalten, in der er **die wirtschaftliche Lage** erörterte. Er stellte fest, daß ein Getreidemonopol bis jetzt nicht durchführbar sei, da in Anbetracht der verwickelten Verhältnisse die Gemeinden und Dörfer hierzu Zeit brauchten — die Getreidezufuhren seien wieder bedeutender geworden, aber noch weit entfernt vom normalen Bedarf —, die Bevölkerung würde wahrscheinlich eine noch größere Getreidekrise durchmachen müssen, namentlich an Hafer fehle es. Selbst bei Durchführung eines Getreidemonopols würde sich die Lage nicht bessern, weil die Bauern dem Papiergeld keinen Wert beilegten. **Rußland stehe vor einer Katastrophe,** wenn nicht die Bevölkerung, namentlich die ländliche, Opfer zu bringen wisse.

Die jetzige Stärke der russischen Armee.

Im „Petit Parisien“ erklärt der aus Rußland zurückgekehrte sozialistische Abgeordnete **Cachin,** daß die russische Armee noch etwa **zehn Millionen Mann** und 100 000 Offiziere beträgt. Die von den russischen Soldaten geforderte Umbildung der Armee sei nahezu durchgeführt. Die Abgeordneten der Armee erklärten Cachin wiederholt, daß sie sich gegen alle Eingriffe von außen tatkräftig verteidigen würden. Ihre politische Auffassung entspreche derjenigen des Arbeiter- und Soldatenrates. Es bestehe vollkommenes Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat.

Englische Befürchtungen.

„Daily News“ schreiben: Die aus Rußland anlangenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß wir **vor dem kritischen Augenblick des Krieges** stehen. Von den nächsten 1 bis 2 Wochen hängt das Schicksal Rußlands, wenn nicht der Ausgang des Krieges selbst ab. Die neue provisorische Regierung wird bestehen oder fallen. Fällt sie, so verfällt Rußland der Anarchie und scheidet als Zukunftsfaktor aus. Soll dieses Unglück abgewendet werden, so müssen die Verbandsmächte die Ziele der russischen Regierung verstehen lernen und dieser sofortige reichliche Unterstützung anbieten. Was wir zu fürchten haben, ist der **steigende Argwohn der russischen Demokratie den englischen und französischen Absichten gegenüber.**

Eine amerikanische Armee zur Unterdrückung der russischen Unruhen gewünscht.

„**Scotsman**“ bringt folgenden **Vorschlag:** Um die inneren russischen Unruhen abzukürzen, müßte sofort ein amerikanisches Heer nach Rußland entsandt werden. Amerika ist in allen Kreisen Rußlands sehr populär: bei den Juden, die ein neues Israel in der neuen Welt gründeten, bei den Bauern, von denen sich Millionen in Amerika niederlassen, und bei den Friedensfreunden. Die militärische Hilfe würde in dieser höchsten Stunde der Not wie Trompetengeschmetter bei den russischen Demokraten wirken. Das wäre das fühlbarste und beweiskräftigste Symbol für das Zusammenhalten des ganzen Verbandes und die Bedeutung des Krieges. Und nicht zuletzt würde eine solche amerikanische Armee eine vorzügliche zweckliche Lehre sein. Sie würde besser als alles andere zeigen, daß republikanische Freiheit mit der striktesten militärischen Disziplin vereinbar ist und daß noch weitere Opfer für die Befestigung der Freiheit gebracht werden müssen.

Die verfassunggebende Versammlung

wird, wie Lyoner Blätter aus Petersburg melden, am 7. Juni im Marinepalast stattfinden.

Eine bürgerlich-demokratische Partei.

In **Moskau** fand eine Versammlung des Ausschusses der **Oktobristenpartei** statt. Der ihr beiwohnende frühere Kriegsminister **Gutschkow** berichtete von der Bildung einer neuen Partei, die bürgerlich-demokratische Elemente vereinige. Diese Partei werde die Dumaabgeordneten und den Oktobristen nahestehende Personen umfassen und liberale und republikanische Grundsätze vertreten. Der Hauptausschuß der Oktobristenpartei beschloß, sich dieser neuen Partei anzuschließen.

Erhöhung der Steuer auf Kriegsverdienste.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Petersburger Telegramm erklärte der **Arbeitsminister Skobelew,** daß die Regierung beabsichtige, die Steuer auf Kriegsverdienste zu verdoppeln. Sie wolle die Kapitalisten zwingen, unter solchen Bedingungen zu arbeiten, daß sie kein Interesse an der Weiterdauer des Krieges hätten.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch verhaftet?

Übereinstimmend berichten verschiedene Blätter, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sei auf Befehl der einstweiligen russischen Regierung verhaftet worden. Das Vorgehen würde mit dem Ausbruch von Unruhen in Tiflis infolge anarchistischer Werbearbeit in Verbindung gebracht.



Dr. Gustav Groß.

Zum Präsidenten des österreichischen Reichsrates wurde bei der Eröffnungssitzung der gemeinsame Obmann des deutschen Nationalverbandes Dr. Gustav Groß gewählt. Seine Eröffnungsrede wurde vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen. Er dankte zunächst für die ihm erwiesene höchste parlamentarische Ehre und versprach, Redefreiheit und Unparteilichkeit zu wahren. Weiter erinnerte er an die gewaltigen Hoffnungen, die die Bevölkerung in das Haus setzt. Das Haus muß dafür sorgen, daß die Erwartungen sich nicht erfüllen, die viele der Feinde auf die Tagung des Hauses setzen. Er betonte dann den unerschütterlichen Willen, in dem uns aufgezwungenen Kampfe durchzuhalten, bis zu dem so heißersehnten Frieden, der uns Unabhängigkeit und Sicherheit für die Zukunft verbürgen soll.

Provinzialnachrichten.

o **Flatow,** 31. Mai. (Mühlenschließungen.) Auf Anordnung des hiesigen Landrats sind die Mühlen des Besitzers Totz in Seefelde und des Besitzers Albert Kottke in Pempersin geschlossen worden, und zwar erstere dauernd, letztere für drei Wochen, da die Inhaber bezw. Betriebsleiter dieser Mühlen sich in der Befolgung der gesetzlichen Pflichten unzuverlässig erwiesen haben. Durch die Schließung der Mühlen sollen zugleich diejenigen Selbstversorger getroffen werden, die in unverantwortlicher Weise die Mühlenbesitzer zur Übertretung der bestehenden Vorschriften verleitet haben. Seit der letzten Ernte sind im Kreise Flatow bisher 14 Mahlmühlen polizeilich geschlossen worden.

Lötzen, 31. Mai. (Einen grausigen Fund) machte man am letzten Donnerstag auf dem Gute des Gutsbesitzers Meyer in Rydszewen am Löwentinsee. Dort wurden aus dem kleinen Gutsteiche zwei Leichen herausgefischt, die mit Stricken fest zu-

sammengebunden waren. Es handelt sich um einen vor kurzem plötzlich verschwundenen russischen Kriegsgefangenen und um eine polnische Saisonarbeiterin, die beide auf dem Gute beschäftigt waren und gemeinsam in den Tod gegangen sind.

Hohensalza, 31. Mai. (Von einem schweren Schicksalsschlage betroffen) wurde bei dem gestrigen Gewitter die Besitzerfrau Neufert in Balzweiler, deren Mann an der Front für das Vaterland kämpft. Gegen 2 Uhr schlug der Blitz in den Viehstall und tötete, ohne sonst zu zünden, ihre vier Kühe, den ganzen Besitz an Rindvieh. Die brave Kriegerfrau, die bisher tapfer mit Erfolg alle Schwierigkeiten einer alleinstehenden Landfrau in dieser Zeit überwunden, befindet sich in bitterer Not.

d Strelno, 31. Mai. (Generalversammlung der Entwässerungsgenossenschaft Strelno-Busch.) In der gestern stattgefundenen ersten Generalversammlung der neugegründeten Entwässerungsgenossenschaft Strelno-Busch wurden in den Vorstand gewählt: zum Vorsteher königl. Domänenpächter Luther-Waldau, zu Beisitzern Propst Edmund Morkowski-Hochkirch, gleichzeitig als Stellvertreter des Vorstehers; Grundbesitzer Wilhelm Würtz-Kaiserstal; Ziegeleibesitzer Lorenz Schudo-Strelno; Grundbesitzer Otto Wermuth sen.-Mühlgrund. Außerdem wurden vier Stellvertreter der Beisitzer und acht Ausschußmitglieder gewählt.

g Gnesen, 31. Mai. (Gewitterschäden. — Abgefaßte Schleichhändler.) Ein heftiges Gewitter, das den langersehnten und ergiebigen Regen brachte, entlud sich heute Nacht über unserer Stadt. Ein Blitz fuhr in die Borkowskische Mühle hierselbst und äscherte dieselbe vollständig ein. Der Brandschaden, der durch Versicherung gedeckt, ist nicht unbeträchtlich. — Zwei Rollwagen Lebensmittel, meist Erbsen, die von Schleichhändlern ausgeführt werden sollten, wurden auf dem H.'schen Hofe in der Wilhelmstraße bemerkt und darauf von der Polizei beschlagnahmt.

Posen, 31. Mai. (Übertritt des Regierungspräsidenten Krahmer in den Ruhestand.) Mit dem heutigen Tage ist der Regierungspräsident Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Franz Krahmer in den Ruhestand getreten. Bis zum letzten Augenblick hat der Scheidende, der allen an ihn herangetretenen Wünschen, zu seinen Ehren eine würdige Abschiedsfeier veranstalten zu dürfen, nicht stattgab und auch die Annahme eines Ehrengeschenkes von den ihm unterstellt gewesenen Beamten ablehnte, auf seinem Posten in treuer Pflichterfüllung gestanden. Gleichwohl hat er es nicht verhindern können, daß ihm wenigstens der Dank der ihm in Treue unentwegt verbundenen Provinzialhauptstadt Posen durch die Vertreter der städtischen Körperschaften in Form der Überreichung einer Radierung des alten Rathauses als Dolmetsch besonders der deutschen Bevölkerung Posens ausgesprochen wurde. Um 11 Uhr verabschiedete sich der Regierungspräsident von den Oberbeamten und um 12 Uhr von den mittleren, den Kanzlei- und den Unterbeamten der Regierung mit warmen Worten der Anerkennung für geleistete treue Dienste. Bis zum 1. Oktober wird Regierungspräsident Krahmer seinen Wohnsitz in Posen beibehalten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1917.

— (U-Boot-Spende.) Wie in der Stadt Thorn und überall im Reiche, findet auch im Landkreise Thorn vom 1. bis 7. Juni eine Einsammlung statt, deren Ergebnis für die U-Bootbesatzungen und für Marine-Angehörige, sowie deren Familien verwendet werden wird. Der morgige Sonnabend ist als Nationaltag gedacht. Bei der schon so oft in die Erscheinung getretenen Gebefreudigkeit der Einwohnerschaft unseres Landkreises steht zu erhoffen, daß auch diese Spende mit einem vollen Erfolge abschließen wird.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant Gerd Jungschulz von Roebern (Kür. 3, kmdt. zu einer Flieger-Abt.), jüngster Sohn des Rittergutsbesitzers Carl Jungschulz von Roebern auf Laggarben, Kreis Gerdauen; Sänger Max Schramm vom Posener Stadttheater; Gefreiter Artur Licht (Feldart. 36) aus Groß Kommorsk, Kreis Graudenz; Gefreiter Emil Metz aus Obergruppe, Kreis Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Postsekretär, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Hans Tadden aus Danzig (Res.-Inf. 21), Sohn des Hausbesitzers T. aus Danzig; Leutnant d. R. Walter Krüger aus Elbing, Sohn des Lehrers K. in Elbing; Unteroffizier Hermann Wölke (Res.-Inf. 86), Sohn des Korbmachers W. in Weichselburg, Kreis Marienwerder.

— (Den neuen Sommerfahrplan,) der sich infolge eingetretener Änderungen nur unvollständig in unserer gestrigen Nummer befand, veröffentlichen wir heute im Interesse unserer Leser nochmals im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer. Man vergesse nicht, denselben auszuschneiden und aufzubewahren, um ihn in gegebenen Fällen zur Hand zu haben.

— (Neue kriegswirtschaftliche Maßnahmen.) Am 1. Juni ist eine Bekanntmachung inkraft getreten, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Hauskatzen jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurichtung zu Pelzwerk (Rauchware) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Zurichtereien, Färbereien oder Haarschneidereien bereits begonnen hat. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung und Lieferung der Felle in bestimmter Weise erlaubt. So darf der Besitzer eines Tieres, der Mitglied eines Kaninchenzuchtvereins ist, das Fell binnen drei Wochen nach dem Abziehen an die Vereinssammelstelle und der Besitzer eines Tieres, der nicht Mitglied eines Kaninchenzuchtvereins ist, das Fell binnen drei Wochen an einen beliebigen Händler veräußern. Den Händlern und Vereinssammelstellen sind bestimmte Wege für die Weiterveräußerung vorgeschrieben. Alle Vorräte an beschlagnahmten Fellen werden schließlich bei der Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft in Leipzig vereinigt, die die Felle, soweit sie für die Zwecke der Heeres- oder Marineverwaltung in Anspruch genommen werden, an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft weiterliefert und den übrigen Teil der Rauchwarenindustrie und den Haarschneidereien zuführt. — Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung inkraft getreten, durch die für rohe Kanin-, Hasen- und Katzenfelle Höchstpreise festgesetzt werden. Die Preise sind verschieden, je nachdem die Felle allen Vorschriften entsprechend abgezogen und behandelt worden sind oder nicht. — Des weiteren ist am 1. Juni eine Bekanntmachung inkraft getreten, durch welche eine Bestandserhebung von Holzverkohlungserzeugnissen und einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. — Mit dem gleichen Zeitpunkt erfolgt durch eine neue Bekanntmachung die Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffen verarbeitenden Gewerbezweigen.

— (Der Turnverein Thorn 1) veranstaltete am 29. d. Mts. im Vereinslokal einen Abschiedsabend zu Ehren des 1. Schriftführers und Leiters der Damen- und Schülerriege, Herrn Lehrer Kotowski, der zum 1. Juni zu den Fahnen einberufen ist. In seiner Ansprache hob der Vorsitzer, Herr Rektor Zill, die großen Verdienste des Scheidenden hervor. Dieser ist einer der Mitbegründer des Vereins. Er hat längere Zeit hindurch das Amt eines 1. Turnwarts bekleidet. Die Gründung der Damenriege, sowie der Schüler- und Schülerinnenriege innerhalb des Vereins ist sein ureigenstes Werk. Trotz der schweren gegenwärtigen Zeitverhältnisse war er jederzeit eifrig bemüht, die Turnsache hochzuhalten und zu pflegen. Neben warmen Dankesworten für seine bisherige Tätigkeit wurden ihm die besten Wünsche des Vereins für sein ferneres Wohlergehen mit auf den Weg gegeben. Als Leiterin der nunmehr verwaisten Damenriege wurde Frl. Strauch, als Führer der Schülerriege Herr Feldwebel Fricke gewählt. Die Übungsstunden beider Riegen bleiben wie bereits festgesetzt.

— (Gedenkfeier des Männergesangvereins „Liederfreunde".) Der am 30. Mai 1892 gegründete Männergesangverein „Liederfreunde" konnte am 30. Mai auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit sah sich der Verein veranlaßt, von einer größeren Jubiläumsfeier abzusehen, diese vielmehr erst nach Friedensschluß und Rückkehr der zahlreichen im Felde befindlichen Mitglieder zu veranstalten. Um aber den in der Geschichte des Vereins denkwürdigen Tag nicht ganz ungenutzt vorübergehen zu lassen, findet zur Erinnerung an den Gründungstag am Sonntag, 3. Juni, lediglich eine der jetzigen Zeit angemessene Gedenkfeier in einfacher, aber würdiger Form im „Tivoli" statt, die mit dem sonntäglichen Militär-Gartenkonzert verbunden sein wird. Das Konzert nimmt um 4 Uhr, die Gedenkfeier um 7½ Uhr ihren Anfang.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 1. Juni. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. Wegen unerlaubten Grenzübertritts erfolgten Verurteilungen von fünf Tagen bis zu einer Woche Gefängnis, welche Strafen gewöhnlich durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. In einigen Fällen wurde auch auf geringe Geldstrafen erkannt. — Der polnische Arbeiter Wladislaus Lasiola wird beschuldigt, in Ostichau andere Arbeiter zum Verlassen der Arbeitsstelle aufgehetzt und ferner die Grenze überschritten zu haben. Wegen der ersten Straftat war ihm nichts nachzuweisen, weshalb seine Freisprechung erfolgte; wegen Grenzüberschreitung erfolgte Verurteilung zu 1 Woche Gefängnis. — In Fällen von Kontraktbruch und Verlassen der Arbeitsstelle wurden Urteile bis zu 3 Wochen Gefängnis gefällt. — Die Arbeiterin Bronislawa Czajkowski aus Rüdigsheim, wegen Arbeitsverweigerung bereits früher zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, hatte sich heute wegen des gleichen Vergehens zu verantworten. Trotzdem sie hohen Lohn und Deputat erhält, hat sie sich, als ihr für unentschuldigtes Fortbleiben von der Arbeit für 2½ Tage 10 Mark abgezogen wurden, geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Diesmal fiel die Strafe härter aus; die Angeklagte wurde zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt und ihr bei weiterer Arbeitsverweigerung eine noch empfindlichere Strafe in Aussicht gestellt. — Die Strafen für Schmuggel waren größtenteils von geringer Höhe, da es in den meisten Fällen bei dem Versuch geblieben war.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt bot, nach dem warmen Gewitterregen, der alles zum Sprießen brachte, einen erfreulichen Anblick, da Spargel und Spinat in Massen vorhanden waren, ebenso Radieschen und Rhabarber. Der Spargelpreis ist bereits auf 70—80 Pfg. heruntergegangen, doch wurde für beste Ware noch 1 Mark gezahlt. Auch die übrigen Erzeugnisse sind billiger geworden; Spinat kostete 30—40 Pfg. das Pfund, Salat 5 Pfg., größere Köpfe 10—15 Pfg., Radieschen 10 Pfg. das Bündchen, und auch Rhabarber wurde schon für 30 Pfg. abgegeben. Sehr begehrt waren Schnittblumen, besonders Flieder und Maiglöckchen. Kohlpflanzen waren trotz des günstigen Saatwetters vernachlässigt, dagegen herrschte starke Nachfrage nach Tomaten, die jetzt viel angepflanzt werden zur Verwendung bei der Marmeladenbereitung. — Bei der Rückständigkeit des Juni im Gartenbau ist es doppelt erfreulich, daß das Jahr einigen Ersatz in seinem Fischreichtum bietet. Da dieser, was bisher leider nicht der Fall, jetzt durch beurlaubte Fischer ausgenutzt wird, so war der Markt zum erstenmal fast ausreichend mit Fischen aller Art, deren keine fehlte, wie auch mit Aalen und Welsen bestellt. Die Handlung Scheffler hatte gegen 10 Zentner grüne Flundern angebracht, die reißend Absatz fanden, kleinere zu 50 Pfg., größere zu 90 Pfg. das Pfund. Da in nächster Zeit voraussichtlich Flundern in größeren Mengen auf den Markt kommen werden, so sei hier mitgeteilt, daß diese auch, was wenig bekannt sein dürfte, gekocht mit Meerrettichtunke sehr schmackhaft sind. Die Handlung Naftaniel, die sich jetzt sehr angelegen sein läßt, Thorn mit Fischen zu versorgen, hatte 20 Zentner aus den ostpreußischen Seen angebracht, darunter prächtige Bressen im Gewicht von 6 bis 12 Pfund, die zum Höchstpreis von 1 Mark verkauft wurden. Die übrigen Stände waren durch die Weichselfischerei versorgt, die fast 30 Zentner Fische jeder Art, Schleie, Zander, Karpfen, Hecht usw., auf den Markt gebracht hatten, für die bekanntlich Höchstpreise festgesetzt sind. Aal kostete 3,50 Mark, Wels, der in stattlichen Exemplaren vertreten war, 1,80 Mark das Pfund. Rauchlachs aus der Ostsee hielt sich noch im Preise von 10 Mark das Pfund. — Der Geflügelmarkt war nur schwach beschickt; einige Gänse, ein paar Truthühner und acht Hühner war alles, was am Markt war. Die Preise waren nicht übertrieben hoch; für vier Gänse, zur Zucht geeignet, im Gewicht von je 10—12 Pfund wurden insgesamt — einzeln wollte sie der Besitzer nicht abgeben — 150 Mark gefordert, für einen Truthahn von 12 Pfund 26 Mark. Sehr erwünscht wäre, daß der Thorner Markt wieder mit polnischem Geflügel versorgt würde; die wöchentliche Zufuhr von zweihundert Hühnern, die auch die Preise in leidlichen Grenzen hält, wird schmerzlich vermißt.

— (Gartenkonzert im Viktoriapark.) Morgen, Sonnabend, eröffnet die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Thorn die Reihe der diessommerlichen Gartenkonzerte im Viktoriapark, worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag, 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der altstädtischen ev. Kirche (Konfirmandenzimmer im Turm) von Herrn Pfarrer Jacobi gehalten werden.

— (Zur Behebung von Zweifeln) sei darauf hingewiesen, daß die für die Pfingstfeiertage angeordnet gewesene Bahnsteigsperre mit dem Ablauf des 29. Mai wieder aufgehoben worden ist.

— (Beim Baden ertrunken) ist gestern Nachmittag in einem Wasserloch unterhalb Grünhof der im schulpflichtigen Alter stehende Sohn des Tischlermeisters Gomulski von hier, Hofstraße 19. Den Knaben, der in Gemeinschaft mit mehreren Jungen badete, verließen die Kräfte so schnell, daß ihm nicht rechtzeitig Hilfe gebracht und er nur als Leiche geborgen werden konnte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Uhrkapsel und ein Schlüssel.

Letzte Nachrichten.

Friedensbestrebungen der österreichischen Polen.

Wien, 31. Mai. Meldung des Wiener k. und k. Korrespondenzbüros. Der Polenklub beschloß, den Abgeordneten Daszynski zu ermächtigen, im Einvernehmen mit anderen Parteien folgenden Dringlichkeitsantrag im Abgeordnetenhause einzubringen: Zum Schluß des dritten Jahres des Weltkrieges, der Millionen Menschenleben und Krüppel kostete, der alle Völker Europas erschöpft und das Gespenst des Massenhungers heraufbeschworen hat, haben beide kämpfende Parteien dasselbe Bestimmungsrecht der Nation als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt. Sich mit allen Staaten und Völkern, die Frieden aufgrund der Verständigung der Nationen wollen, solidarisch erklärend, fordert das Abgeordnetenhaus die Regierung auf, alles zu unternehmen, um solchen Frieden in nächster Zeit möglich zu machen.

Vom Wiener Abgeordnetenhaus.

Wien, 1. Juni. Der Geschäftsordnungsausschuß des Abgeordnetenhauses beendigte die Beratung über die neue Geschäftsordnung in einer langen Sitzung, die erst um ½12 Uhr nachts schloß. Es wurden in allen wesentlichen Fragen übereinstimmende Entschlüsse erzielt.

Der amerikanische Handelskrieg.

Bern, 31. Mai. Lyoner Blätter melden aus Newyork: Lansing und Redfield haben beim Kongreß einen Gesetzentwurf eingebracht, der, ähnlich dem englischen Gesetz, den Handel mit dem Feinde verbietet.

Der französische Flieger Minerval abgestürzt.

Bern, 1. Juni. „Petit Parisien" meldet aus Bock Blage, daß der Flieger Minerval auf der See abgestürzt und mit seinem Begleiter ertrunken ist.

Die Rekrutierung in Amerika.

Bern, 1. Juni. „Journal" meldet aus Washington: Das Rekrutierungsbüro teilt mit, daß nahezu die Hälfte der Einberufenen verheiratet sei, daß jedoch nur diejenigen, die die einzige Familienstütze sind, zurückgestellt werden.

Die französischen Lebensmittelnöte.

Paris, 1. Juni. Die Kammer hat die Beratung der Interpellationen betreffend die Lebensmittelversorgung beendet. Sie nahm eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, nach der die Kammer im Vertrauen zur Regierung, daß sie die Einheit, die Zusammenarbeit und die praktische Organisation der verschiedenen Zweige der Ernährung sichert und dem Ernährungsminister allgemeine Vollmacht verschafft, und ging sodann zur Tagesordnung über.

Vom dänischen Reichstag.

Kopenhagen, 1. Juni. Die geheime Sitzung des Reichstages dauerte von 10½ bis 12½ Uhr. Nachdem der Minister des Äußern eine Reihe von Mitteilungen gemacht hatte, wurden Anfragen durch den Minister des Äußern und den Minister des Innern beantwortet. Der Präsident des Volkesthings dankte schließlich dem Minister des Äußern für die gemachten Mitteilungen und sprach den Wunsch aus, die begonnene skandinavische Zusammenarbeit möge glücklich fortgesetzt werden.

Erhöhter Notenumlauf in Rußland.

Petersburg, 29. Mai. Verspätet eingetroffene Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Mitglieder der einstweiligen Regierung haben den Vorschlag des Verwesers des Finanzministeriums Tereschtschenko auf Erhöhung des Notenumlaufs um 2 Milliarden Rubel einstimmig angenommen.

Das Schicksal des russischen Zaren.

Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Tagung der Frontvertreter hat nach Anhörung eines Berichtes über die Art der Gefangenschaft des ehemaligen Zaren Nikolaus Romanow in Zarskoje Sselo beschlossen, daß bei der nächsten allgemeinen Tagung der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten aus ganz Rußland die Überführung des ehemaligen Zaren in die Peter Pauls-Festung beantragt werden soll.

Streiks in Petersburg.

Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Über 3000 Angestellte der Kleider- und Wäschegeschäfte sind in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber sich weigerten, eine Gehaltserhöhung von 100 Prozent und eine besondere Kriegszulage zu gewähren.

Amnestie-Erlaß der einstweiligen Regierung.

Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die vorläufige Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach auf Vorschlag des finnischen Senats alle finnischen Staatsbürger, die wegen Verbrechen oder Vergehen, die vor dem 25. März 1915 begangen wurden, verurteilt sind, ganz oder teilweise begnadigt werden.

Neue Maßnahmen der einstweiligen Regierung.

Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die einstweilige Regierung hat Maßregeln gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke erlassen. Darin werden vorgesehen 1½ Jahre Gefängnis für jeden, der sich im Zustande der Trunkenheit an öffentlichen Orten zeigt und dort mit alkoholischen Getränken Mißbrauch treibt. Wer im Zustande der Trunkenheit Gewalttaten begeht oder andere Verbrechen verübt, wird mit 6—8 Jahren Zwangsarbeit bestraft.

Kerenski bei der Schwarzmeerflotte.

Petersburg, 31. Mai. Kriegsminister und Marineminister Kerenski hat auf seiner Rundreise die Schwarzmeerflotte besichtigt.

Freiheiten für Finnland.

Petersburg, 31. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die vorläufige Regierung hat grundsätzlich Anträge des finnischen Landtages angenommen, die u. a. folgende Punkte betreffen: das Recht des Landtages, sich über die Gesetzmäßigkeit der von Mitgliedern der Regierung getroffenen Verfügungen auszusprechen, das Gesetz über die Israeliten in Finnland, das Gesetz über den obersten Gerichtshof und obersten Verwaltungsgerichtshof und das Gesetz zur Einschränkung des Alkoholverbrauchs.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 1. Juni. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr.: 193 716, 204 660;

5000 Mark auf Nr.: 9843, 11 574, 62 242, 71 312, 171 560;

3000 Mark auf Nr.: 5574, 30 053, 30 409, 35 602, 51 708, 52 618, 54 363, 56 520, 58 469, 62 205, 69 141, 71 311, 83 443, 85 033, 89 656, 91 186, 98 446, 98 803, 100 210, 113 557, 129 065, 129 802, 149 024, 152 723, 159 010, 164 174, 165 241, 174 067, 174 387, 176 698, 181 298, 188 325, 190 262, 199 582, 203 471, 219 458, 231 460, 233 773. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Das lebhafte Treiben an der Börse in den bevorzugten Papieren hatte heute eine vorübergehende Stockung erfahren, da sich nach recht festem Beginn Realisationsneigung für kurze Zeit am Montanmarkt bemerkbar machte. Die Abschwächung war aber bald überwunden und unter Führung von Phönix, Gelsenkirchen und oberschlesischen Werten strebten hier die Kurse bald weiter nach oben. In den bekannten Sonderpapieren des Kassamarktes, wie vor allem Deimler, Silesia, Rein-Nassau und vielen anderen ging die Kurve der Kursbewegung nach kurzen Schwankungen weiter steil nach oben. Von Schiffahrtsaktien wurden Hansa, von Elektrowerten A. E. G., auf die bekannte Transaktion, und Schiffer bevorzugt. Interesse zeigte sich auch für Kreditaktien und türkische Tabakaktien. Kalikuxe wurden erneut höher bezahlt, wogegen Kaliaktien mehr in den Hintergrund traten. Vom Rentenmarkt ist nichts besonderes zu berichten.

Amsterdam, 31. Mai. Wechsel auf Berlin 36,47½, Wien 23,45, Schweiz 48,30, Kopenhagen 70,12½, Stockholm 73,15, Newyork 243,25 London 11,59, Paris 42,65. Fest.

Amsterdam, 31. Mai. Rüböl loko —, Leinöl loko —, per Juni 70½, per Juli 71¾, per August 72½. Santos-Kaffee per Mai 58.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 1. Mai früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769,5 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,09 Meter.

Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.

Wetter: Trocken, Wind: Nordosten.

Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 2. Juni. Wolkig, warm, strichweise Gewitter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Trinitatis) den 3. Juni 1917.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachm. 2 Uhr Taubstummengottesdienst im Konfirmandenzimmer im Turm. Pfarrer Jacobi. — Freitag den 8. Juni Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und Feier des heilg. Abendmahls für die gesamte evangl. Militärgemeinde. Festungsgarnisonpfarrer Gielke. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Gielke.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9¼ Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Abends 6 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte für die Armen der Gemeinde. Nachm. 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde. Pfarrer Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauen-Verein. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Missionar Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 4 Uhr: Kirchenvisitation durch den Superintendenten Waubke.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rentschkau, im Anschluß daran Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jünglinge, (einschließlich der schulentlassenen männlichen Jugend) im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Ostichau. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Steinau, danach Beichte und hlg. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. Nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung. Prediger Hintze.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5¼ Uhr: Jugendbundstunde. Prediger Bensch.

Statt Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Kriegsjungen** zeigen hocherfreut an

Hauptm. **Reuter**, z. Zt. i. Felde, u. Frau **Elisabeth**, geb. Scholz.

Fischerstr. 57, II.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden zum Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Johst, den Chefs und Angestellten der Fa. M. S. Leiser unsern innigsten Dank.

Thorn den 1. Juni 1917.

Familie Luedtke.

Statt besonderer Anzeigen.

Ihre Kriegstrauung zeigen an

Dr. B. Kędzierski und Frau Klara, geb. **Jordan.**

Danzig, Pfingsten 1917.

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Franz Jahn u. Frau **Klara**, geb. **Stelzer.**

Thorn-Mocker den 1. Juni 1917.

In das Handelsregister B ist bei der Aktiengesellschaft **Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn** in Thorn eingetragen worden:

Das Grundkapital ist aufgrund des Generalversammlungsbeschlusses vom 4. Mai 1917 um 800 000 Mark erhöht und beträgt nach erfolgter Erhöhung jetzt 35 000 000 Mark. § 5 der Satzung über das Grundkapital ist durch denselben Beschluß geändert.

Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt durch Ausgabe von 8000 auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 Mark zum Kurse von 100 %.

Thorn den 30. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einigen Nebenländereien in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Jahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Heise'schen Gehöft in Okraczyn) auf

Mittwoch den 6. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr,

vor unserem Hafenmeister Kirste angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 26. Mai 1917.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Sämtliche Malerarbeiten

werden gut und billig ausgeführt.

Jankiewicz, Malermeister, Grabenstraße 4.

Klavier-stimmen

wird fachmännisch ausgeführt.

Aufträge nimmt die Geschäftsstelle der „Presse" unter **Z. 1100** entgegen.

Violin- u. Klavierunterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Solider Mann

sucht für einige Stunden des Tages Beschäftigung. Angebote unter **A. 1101** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge, alleinst. Witwe, kath., im Gesch., Haush. u. Nähen erfahr., sucht pass. Beschäft. am liebsten, wo sie im Geschäft mittätig sein kann, ev. Filiale übern. Kaut. kann gest. werden. Schriftl. Angebote unter **B. 1105** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Friseurgehilfe

findet sofort gute Stellung; es kann auch ein kriegsbeschädigter sein.

Baum, Friseur, Spritstr. 1.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Abt. C der königlichen Gewerbeschule.

Einmache-Kursus.

Beginn am 5. Juni, wöchentl. Dienstag, von 9 bis 1 Uhr.

— **Preis 20 Mark.** —

Anmeldungen sofort täglich von 10—12 Uhr, Mellienstraße 3, Eingang vom Wäldchen aus.

Thorn den 31. Mai 1917.

Die Vorsteherin.

Zentral-Theater,

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Der 3. Film von **Hella Moja**-Serie 1916/17.

Komtesse Hella.

Roman in 5 Akten von **Horst Emscher.**

Spielleitung: **Alwin Neuss.**

In der Hauptrolle **Hella Moja**, der beliebteste Kinostern.

Personen: Gräfin Buchheim . . H. Lanére. Hella, ihre Stieftochter . . —. A. Henneberg . A. Lebius. Adele, seine Frau . . Olga Engel. Wally, deren Nichte . . Emmi Flemmisch. Busso von Büringen . . M. Engers. Die Köhlerfrau . . F. Paulsen. Frau Waller . . P. Köhler. Fred Waller . . Lamberts Paulsen.

Hella Moja,
der beliebteste Kinostern.

Der Krieg und Mutterliebe.

Eine Episode in 3 Akten aus der Winterschlacht an den masurischen Seen. Drama in 3 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte.

Anfang wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Für meine Eisenhandlung suche ich für sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21.

Lehrling

von sofort gesucht. Mittelschulbildung erwünscht. **N. Levy**, Brückenstr. 5—7.

Einen älteren, erfahrenen

Kutscher

stellt ein **A. E. Pohl**, Araberstr. 13.

---

2 Burschen od. Arbeiter

können sich sofort melden.

J. Schielmann, Dachdecker, Thorn-Mocker, Bahnhofstr. 10.

Kräftiger

Arbeitsbursche

zu einem Pferd von sofort verlangt

J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Ordentlicher

Laufbursche

für sofort oder später,

Kindermädchen

für nachmittags gesucht.

Meldungen bei

Gust. Ad. Schleh Nachf., Elisabethstr 22.

Laufbursche

und

Laufmädchen

sucht sofort

Engelhardt, Blumengeschäft.

Laufbursche

sofort gesucht.

B. Doliva, Artushof.

Laufbursche oder Laufmädchen

sofort gesucht

Tschichoflos, Elisabethstr. 20.

Nur einige Tage!

Zirkus Wilke

Thorn, auf dem Platz am Leibitscher Tor.

Sonnabend den 2. Juni, abends 7½ Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

Riesenweltstadt-Programm

bestehend aus einer Schar

35 erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen **35**

U. a.:

Direktor Wilke mit seinen einzig dastehenden **Schul- und Freiheitsdressuren**

War 5 Monate das Tagesgespräch im Zirkus Albert Schumann in Berlin.

Delauné, Effendi u. Benita

Türk. Illusionisten mit ihrer fabelhaft verblüffenden Illusion „Eine Flucht mit Hindernissen".

Doppelte Fahrschule

mit den Schulpferden „Castor" und „Negro" geritten von Herrn **Otto Schumann.**

Doppel-Jockei-Akt ausgeführt von Geschw. Mertens | **Der Kampf ums Pferd.**

Corty u. Albano, die besten Spaßmacher der Gegenwart :: ::

12 Schecken, als Stufen-Pferde, dressiert und vorgeführt von Herrn **Walles.** | **Die radfahrend. u. rollschuhlauf. Wunderbären.**

Frl. Helena, die Königin des Drahtseils.

Geschwister Hännys Reitakt.

2 Elefanten, 2 Ponys, vorgeführt von Frau Dir. Wilke jun. Orig.-Dressur.

Lorch Familie, 10 Personen. — Die besten ikarischen Spiele der Welt.

8 der besten Spaßmacher und Auguste 8

Zirkus Wilke ist ein altes erstklass. Unternehmen, welches schon Jahre lang mit dem bedeutendsten Erfolg in den größten Städten, wie Wien, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, Magdeburg usw. gastierte u. ab 20. Dezember 1910 bis 1. April 1917 das Tagesgespräch von Berlin im Zirkus Busch war.

Täglich abends 7½ Uhr prächtige Vorstellung mit stets wechselndem Programm.

Mittwoch, Sonnabend, Sonn- und Feiertags finden täglich

2 Vorstellungen 2 statt.

Nachm. 3½ Uhr

In allen Vorstellungen ungekürztes Programm.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen.

Abends 7½ Uhr

An allen Wochentagen von vorm. 11—12 Uhr finden hochinteressante **öffentliche Proben** statt.

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Sonn- und Feiertags von 11 bis 1 Uhr **Stall-Besichtigung.**

Trotz gewaltiger Unkosten billige Eintrittspreise.

Preise der Plätze inkl. Steuer (Vorverkauf nur für die Abendvorstellungen im Zigarrenhaus Krüger & Oberbeck, Filiale: Thorn, Breitestr. 46, Fernsprecher 508, sowie an der Zirkuskasse).

Loge num. 3.30 Mk., Sperrsitz num. 2.20 Mk., I. Platz 1.65 Mk., II. Platz 1.10 Mk., III. Platz 0.90 Mk., Galerie (Stehplatz) 0.55 Mk.

Die Zirkus-Kasse ist täglich von vormittags 10—1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr, an den Tagen, da 2 Vorstellungen stattfinden ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet.

Hochachtungsvoll

Paul Wilke, Direktor und Eigentümer.

Als

Ehrentage unserer U-Boot-Helden

sollen der 1.—7. Juni wie im ganzen Vaterlande auch im Landkreise Thorn begangen werden. In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschnitt eingeleitet, und mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit so staunenswertem Erfolg gegen die Uebermacht unserer Feinde führen.

781 000 Tonnen im Februar
801 000 Tonnen im März
1 091 000 Tonnen im April

Bewundernd erkennen wir in diesen Zahlen das Heldentum deutscher Brüder und Söhne, und höher schlägt jedes deutsche Herz in dem stolzen Bewußtsein

es wird geschafft!

Kreiseingesessene! Bringt unseren Helden freudig Dank und Anerkennung zum Ausdruck und

ehrt Euch selbst durch eine Gabe an die

U-Boot-Spende am 2. Juni 1917

die für die U-Boot-Besatzungen und für Marine-Angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird.

Das Kreiskomitee für Kriegswohlfahrtspflege im Landkreise Thorn.

Landrat Dr. Kleemann, Vorsitzender.

Schützenhaus.

Neu! Ab 1. Juni: **Neu!**

Täglich: Konzert

des berühmten Damen-Trompeter-Korps „Westfalia".

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Anfang des Konzerts 6 Uhr abends.

NB. Von Sonntag den 3. Juni

finden die Konzerte bei günstiger Witterung stets im Garten statt.

Viktoria-Park.

Sonnabend den 2. Juni:

Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Feldartillerie-Regiments 81.

Persönliche Leitung: Musikleiter Vizewachtmeister **Kruse.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Tivoli.

Sonnabend den 2. Juni 1917:

Militär-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. 5.

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang.

Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4, Eingang Gerstenstraße. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten u. junge Leute.

Weisskohl

u. Möhren, rote Rüben (Beete)

— waggon- und fuhrenweise — schließt noch auf Lieferungsverträge nach den Bedingungen der Reichsgemüsestelle ab

F. Krefeldt,

Thorn, Brückenstr. 38,

Beauftragter der Stadt Thorn.

Vor einigen Tagen sind uns mittelst Einbruchs mehrere Zentner Kartoffeln und Wruken entwendet worden.

Ferner ist anscheinend während der Feiertage oder unmittelbar danach versucht worden, unseren 400 mm breiten Hauptriemen zu zerschneiden.

Diejenigen, die uns die Täter so bezeichnen, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhalten eine Belohnung bis zu

20 Mark.

Born & Schütze.

Guten Privat-Mittagstisch

zu haben. Coppernikusstr. 3, part.

Das Dienstmädchen **Mathilde Müller** aus Steinfurt, Kreis Hohensalza, hat 2. Pfingstfeiertag den Dienst bei mir verlassen. Warne hiermit jeden, dieselbe zu beschäftigen oder ihr Unterkunft zu gewähren, da ich polizeiliche Zurückführung beantrage.

Besitzer Carl Meyer,
in Balkau bei Thorn II.

Verloren

von Barbarken bis Elisabethstraße 2,45 Mark den 29. 5. 17. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen Belohnung abzugeben.

Silberne Damen-Armband-Uhr am 29. 5. im Stadtpark oder auf dem Wege Stadtpark—Waldstraße **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	—	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ueber die feierliche Eröffnung des Wiener Reichsrates

am Mittwoch wird weiter berichtet: Kaiser Karl hatte die beiden Häuser des Reichsrates zur Entgegennahme der Thronrede in die Hofburg berufen. In dem großen Zeremoniensaal versammelten sich die Parlamentarier. In der Diplomatenloge wohnten der deutsche Botschafter Graf v. Wedel mit Gemahlin sowie die übrigen Herren der Botschaft dem feierlichen Akte bei. Punkt 11 Uhr verkündete der Oberzeremonienmeister durch dreimaliges Aufstoßen mit dem Stock den Einzug des Hofes. Lautlose Stille trat ein, und die Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Josepha und den übrigen Erzherzoginnen betrat den Saal, von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Drei abermalige Stabschläge verkündeten das Erscheinen des Kaisers. Der Kaiser erschien unter Vorantritt der Minister, denen die Erzherzoge folgten, von jubelnden Hochrufen begrüßt, in Generalsuniform im Saal und begab sich, geleitet von den Präsidenten der beiden Häuser, zum Thron. Jubelnde Hochrufe wurden zum brausenden Orkan, als der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Fürstenberg das dreimalige Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nach beiden Seiten ununterbrochen freundlich dankend, begab sich der Kaiser zum Thron, bedeckte das Haupt, setzte sich auf den Thronsessel und begann unter lautloser Stille mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme, die er an manchen besonders wichtigen Stellen noch erhob, die **Thronrede** zu verlesen. — Als der Kaiser die Thronrede beendet hatte, erscholl sich immer wieder erneuernder Beifall; Händeklatschen und Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Der Kaiser dankte immer wieder vom Throne aus durch Verbeugungen für die Huldigungen. Als der Kaiser sich erhob, brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses **Groß** ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Anwesenden so stürmisch einfielen, daß die Klänge der Volkshymne vollkommen übertönt wurden. In dem Augenblick, da der Kaiser den Zeremoniensaal verlassen hatte, stieg die Kaiserin, begleitet von den Erzherzoginnen, von der Estrade herab. In diesem Augenblick brachen die Anwesenden in stürmische Jubelrufe aus, wie bei der Huldigung für den Kaiser, wurden auch diesmal Hoch- und Beifallsrufe in allen Sprachen der österreichischen Völkerfamilie laut. Immer wieder dankte die Kaiserin sichtlich ergriffen und erfreut. Bei allen Teilnehmern an dem geschichtlichen Vorgang hinterließ die feierliche Eröffnung des Reichsrates einen unvergeßlichen Eindruck, der neuerdings Kunde gab, wie tief und aufrichtig die Liebe und die Verehrung sind, deren sich das Herrscherpaar bei allen seinen Völkern und ihren berufenen Vertretern erfreut.

In der **Eröffnungssitzung des österreichischen Herrenhauses** hielt der Vorsitzende, Vizepräsident **Fürst Fürstenberg**, eine Rede, in der er mit Worten tiefer Trauer der Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand gedachte und die innige Waffenbrüderschaft der Mittelmächte mit der Türkei und Bulgarien hervorhob. Alle Anstrengungen der Gegner, erklärte der Redner, uns militärisch zu bezwingen, sind ebenso fruchtlos geblieben, wie ihr ruchloser Plan, uns durch Hunger zu beugen, zuschanden wurde. Der Redner hob insbesondere die heißen Kämpfe der Isonzoarmee hervor, die seit Wochen den wilden Ansturm des Erbfeindes siegreich abwehre, widmete sodann Kaiser Franz Josef einen tiefempfundenen Nachruf und schloß mit einer Huldigung für Kaiser und König Karl. Bei Verlesung des Einlaufes drückte der Vorsitzende die Gefühle des Abscheus und der Entrüstung über die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh aus. Nach Vornahme der Wahlen wurde die Sitzung geschlossen.

Bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. **Groß** fand gestern Nachmittag eine **Besprechung der Obmänner** statt, die nur unverbindlichen Charakter trug. Am 5. Juni wird eine Obmännerzusammenkunft abgehalten werden, die sich mit der Einsetzung von Ausschüssen und Obmannsstellvertreterstellen unter den Parteien, der Einteilung der Sitzungen und andern auf möglichste Beschleunigung des Geschäftsganges abzielende Fragen zu befassen haben wird.

*

Preßstimmen zur Thronrede.

Die **Wiener Blätter** stellen den würdigen Verlauf der Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses fest, welcher beweise, daß trotz der staatsrechtlichen Erklärungen einzelner Parteien, denen nach übereinstimmendem Urteil der Presse eine mehr theoretische Bedeutung innewohnt, der österreichischen Volksvertretung, mögen die Wege der einzelnen Parteien auch noch so weit auseinandergehen, ein Ziel gemeinsam ist: die Stärkung des Staates und die Wohlfahrt der Völker. — Das „Fremdenblatt" sagt: Die Volksvertreter werden sich zusammenfinden in gemeinsamer Arbeit, deren leitender Gedanke der Ausspruch sein möge: Ein Wahrzeichen nur gilt es, das Vaterland zu retten. — Die „Neue Freie Presse" schreibt: Der Umstand, daß die gestrige Sitzung ruhig und ohne aufregenden Zwischenfall verlief, beweist, daß Arbeitswille vorhanden ist und daß der Lebenstrieb des Parlaments erstarkt. — Auch die „Reichspost" erklärt, man habe den Eindruck, daß im allgemeinen Bereitwilligkeit besteht, alles für die Arbeitswilligkeit des Hauses und einen dem Ernste der Zeit und der Tragweite jeden Mißerfolges angemessenen Verlauf der Reichsratssitzung zu tun, — Die „Arbeiterzeitung" sagt: Alles deutet darauf hin, daß keine Partei willens oder fähig ist, der Arbeit des Hauses mutwillig Hindernisse zu bereiten.

Von den **Berliner Blättern** schreibt die „Vossische Zeitung": In der kraftvollen, zielbewußten Rede wird das neue Österreich mit der Überfülle seiner Probleme mit dem Willen zu einer großzügigen Erneuerung nach innen und außen sichtbar. Machtvoll und klar kommt in ihr der Willen zum sozialen Königstum zum Ausdruck. — Der „Lokalanzeiger" sagt: Worte aufrichtiger Herzlichkeit und kluger politischer Vorsicht sind gestern zu den parlamentarischen Vertretern der österreichischen Reichshälfte gesprochen worden. — Im „Berl. Tagebl." heißt es: Der Begeisterungssturm, mit dem die beiden Häuser in Wien die erste Thronrede des Kaisers Karl aufgenommen haben, ist eine gute Vorbedeutung und berechtigt zu der Hoffnung, daß der Wunsch, ein neues Österreich zu schaffen, Regierte und Regierende beseelt.

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler in Brüssel.

Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg traf in Begleitung des Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich in Brüssel ein, um sich mit dem kürzlich ernannten Generalgouverneur von Falkenhausen zu besprechen.

Ein Brief des Freiherrn von Bissing,

des verstorbenen Generalgouverneurs von Belgien, vom 14. Januar 1917 an den Reichstagsabg. Dr. Stresemann wird in der „Nationalliberalen Korrespondenz" veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: „Wer wie ich weiß, was Belgien für Deutschlands Zukunft bedeutet, politisch, militärisch, wirtschaftlich, der muß es als einen groben Fehler ansehen, wenn man Belgien im Friedensschluß nicht so an Deutschland zu ketten bestrebt sein will, daß es unter keinen Umständen mehr französisch-englischem Einfluß unterworfen bleibt, daß es vielmehr ein Machtzuwachs für Deutschland wird, wie selten ein im Kriege erobertes Land gewesen ist und sein wird. Zuhause liegt eine von mir für mich ganz allein verfaßte Denkschrift, die genauer und eingehender sich mit der Zukunft Belgiens beschäftigt und unzweifelhaft zu dem Fazit kommt, wenn wir Belgien für Deutschland nicht in unsere Machtsphäre bekommen, wenn wir es nicht deutsch leiten und deutsch benutzen, so ist der Krieg verloren, und es mögen sich die Leute nicht täuschen, die oberflächlich über die belgische Frage denken, die sich abfinden wollen mit Garantien papierner Art oder die eine Grenze für genügend erachten, die als „Maaslinie" bezeichnet ist und niemals eine Grenze, wie wir sie brauchen, darstellen kann. Die Grenze, die Belgien schützen soll für die Zukunft gegen England und Frankreich, ist soweit wie denkbar nach Norden vorzuschieben. Die Küste ist ein Teil und muß ein Teil der Grenze sein. Das verlangt zu meiner lebhaften Freude auch ein Vortrag, der vor kurzem im Flottenverein stattgefunden hat. Dadurch kommen wir aus dem nassen Dreieck heraus, dadurch werden wir auch die Möglichkeit allein schaffen können, unsere Kolonien, wenn wir sie aus Englands Klauen wieder erhalten haben, zu schützen. Meine ganze Politik, die ich über zwei Jahre in Belgien geleitet und durchgeführt habe, ist auf solche Zukunftsgedanken hinausgegangen."

Sachsen und die Kriegsentschädigung.

Der sächsische Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt bemerkte in der **Zweiten sächsischen Kammer** zur Frage der Kriegsentschädigungen: Wir vertrauen alle darauf, daß der siegreiche Ausgang des Krieges, dem wir hoffentlich nahestehen, uns die Möglichkeit gibt, einen großen Teil der Lasten, die der Krieg verschuldet hat, auf die Schultern unserer Feinde abzuwälzen.

Die Wirkung der deutschen Protestnote.

Die seinerzeit von der deutschen Regierung an die **englische Regierung** und an die Regierung der **Vereinigten Staaten** gerichtete Protestnote betr. die **Behandlung des kaiserlichen Botschafters Grafen Bernstorff** und der ihn begleitenden Beamten durch die englischen Behörden in **Halifax** hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich zwar befremdlicher Weise auf den Standpunkt gestellt, daß sie formell nicht zuständig sei, da die Behandlung der mit freiem Geleit der englischen Regierung reisenden Deutschen Angelegenheit der englischen Regierung sei. Die deutsche Protestnote, unterstützt durch Augenzeugenberichte unbeteiligter Persönlichkeiten, hat jedoch tatsächlich die Wirkung gehabt, daß die englischen Behörden in Halifax die deutschen Beamten aus China und Mittelamerika, die über die Vereinigten Staaten nach Europa zurückreisten, **wesentlich rücksichtsvoller und zuvorkommender behandelt** haben als den Grafen Bernstorff und seine Begleitung, auch vollzog sich die Untersuchung ungleich schneller, sodaß Klagen der Reiseteilnehmer diesmal nicht laut wurden.

Sozialdemokratische Frauenkonferenz.

Wie das „Berl. Tagebl." mitteilt, solle eine Konferenz der sozialdemokratisch organisierten Frauen, wie auf der Magdeburg-Anhalter Bezirkskonferenz mitgeteilt worden sei, am 7. Juli in **Berlin** stattfinden.

Außerordentlicher Zuschuß zur Teuerungszulage der österreichischen Staatsbeamten.

Durch Verordnung des Gesamtministeriums wird den Staatbeamten und Staatsbediensteten für die Zeit vom 1. Juni bis Ende des Jahres 1917 ein außerordentlicher Zuschuß zu der ihnen für das Jahr 1917 gewährten Teuerungszulage bewilligt, der je nach dem Familienstand 120 bis 300 Kronen beträgt und im Monat Juni auf einmal zur Auszahlung gelangt.

Besuch des Königs von Bulgarien in Wien.

Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, dürfte der König der Bulgaren dem Kaiser Karl in allernäch-

Thorner Kriegsplauderei.

[Nachdruck verboten.]

CXLI.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist vorüber. Da sich dieses Jahr der Frühling verspätet hatte, so drängte sich die verschwenderische Fülle des Lenzes auf eine kürzere Spanne Zeit zusammen. In vollen Zügen konnte man in den herrlichen Pfingsttagen die Luft des Frühlings genießen. Ein gewisser Gegensatz zwischen Stadt und Land ist aber auch hierbei zutage getreten. Der Städter wünschte sich für das Fest in erster Linie warmes, klares Wetter, um seine Nerven und Lungen am Herzen der schaffenden Natur erquicken zu können. Der Landmann hätte wohl lieber einen grauen Himmel gesehen, der die Felder mit dem erquickenden Naß belebt. In der Tat, unsere Saatfelder lechzen nach Regen. In dieser Beziehung ist der Westen besser daran gewesen, wo die Niederschläge reichlich gekommen sind. Bei uns stehen zwar die Niederungen in üppiger Pracht, aber auf der Höhe kommt das Getreide wenig vorwärts. Aber wir hoffen, daß der große Alliierte droben, der uns immer so treulich geholfen hat, uns auch diesmal nicht vergessen wird.

Während wir in den Kirchen hörten von dem Geist, der sich einst auf die Jünger ergossen, damit sie der Welt das Evangelium der Liebe verkünden sollten, während wir unsere Seele in der schönen Frühlingsnatur erquickten, ruhte auch nicht einen Augenblick das gewaltige Ringen im Westen und Süden. Der Geist des Hasses ist bei unseren Gegnern noch ungebrochen. Sie verspüren auch noch keinen Hauch von dem Geiste der Wahrheit. Auf Täuschung der eigenen Völker berechnet ist die prahlerische Behauptung des englischen Generalissimus Haig, er habe im Raume von Arras „die ganze Hindenburg-Linie in der Hand", ferner die Behauptung Cadornas, er habe einen großen Sieg errungen, obwohl die zehnte Isonzo-Schlacht ein italienischer Mißerfolg ist genau wie die ersten neun, und ebenso die Rede des französischen Ministerpräsidenten Ribot, die beweist, wie entfernt man trotz aller Mißgeschicke noch ist, der wahren Lage ins Antlitz zu schauen und die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen. Aber die Erkenntnis kann nicht lange auf sich warten lassen. Wir brauchen nur Standhaftigkeit. Und damit uns diese erhalten bleibt, dazu werden die schönen Festtage, die uns in die Wunderwelt des Geistes und der prangenden Natur blicken ließen, das ihrige beigetragen haben.

Die Weltgeschichte wird einst Amerika die Schuld beimessen, den schrecklichsten aller Kriege ungebührlich verlängert zu haben. Die „neutralen" Vereinigten Staaten setzten lediglich durch ihre ungeheuren Lieferungen an Kriegsmaterial unsere Feinde in den Stand, den Krieg weiterzuführen. Das uns nunmehr feindliche Amerika kann uns zwar nicht mehr schaden als bisher, aber es hat durch seinen Eintritt in den Krieg die Hoffnungen unserer Feinde aufs neue belebt. Wie dankbar das früher so stolze England für jeden amerikanischen Freundschaftsdienst ist, hat Bonar Law in seiner Unterhausrede bewiesen, worin er sagt: „Die amerikanische Regierung hat mit einer Schnelligkeit, für die wir ihr garnicht dankbar genug sein können, den Verbündeten finanziellen Beistand nicht nur versprochen, sondern auch tatsächlich geleistet." So etwas muß allerdings einen Engländer in dankbares Erstaunen setzen; denn bei ihm ist erwiesenermaßen Versprechen und das Versprochene halten noch lange nicht dasselbe. Die Freude der Engländer ist umso verständlicher, als der Krieg viel tiefer in ihren Geldbeutel greift, als sie es sich jemals hatten träumen lassen. Der erwähnte englische Schatzkanzler mußte nämlich in jener Unterhausrede gestehen, daß sich die täglichen Kriegskosten für England auf 7 450 000 Lstrl., das ist nach deutschem Gelde auf 150 Millionen Mark, belaufen. Dadurch bereitete er seinen Zuhörern eine umso unangenehmere Überraschung, als er wenige Tage vorher die Kosten des Tages auf nur 5½ Millionen berechnet hatte. Früher hielt man die Engländer im allgemeinen für besonders kluge und sparsame Rechner. Heute muß man sagen, daß ihre Machthaber das Vermögen des Staates in ganz unverantwortlicher Weise vergeuden. Sie haben sich aber einmal in die Idee verrannt, daß Deutschland der großen Übermacht endlich doch erliegen müsse. Ist aber Deutschland in englische Sklaverei geraten, dann werde sich das aufgewandte Kapital demnach verzinsen.

Dieselbe Dankbarkeit wie England fühlt auch das erschöpfte Frankreich gegen Amerika. Es hat allerdings noch nicht alles empfangen, was es von drüben erwartete, und mahnt darum das Land des Dollars ängstlich an seine Bündnispflichten. Unlängst brachte der „Figaro" einen langen Leitartikel aus der Feder Louis Auberts, wonach die Franzosen auf ihre finanzielle Abhängigkeit von Amerika eigentlich nur stolz sein könnten. Der Verfasser gibt zu, daß die deutschen Anleihen besser geklappt haben als die Anleihen der großen Nation. Das sei aber imgrunde genommen nur erfreulich, da das französische Volk glücklicherweise nicht auf preußische Art gedrillt sei. Bei einem freien Volke, wie es die Franzosen nun einmal seien, wäre es unangebracht, Zwangsmaßregeln anzuwenden wie in Deutschland, damit Banken, Industrielle und Privatleute all ihre Mittel herbeischleppten. Das französische Volk liebe die Abwechslung, und es würde vielleicht ermüden, wollte man ihm immer wieder denselben Anleihetyp zumuten. — Man sieht auch hier wieder, wie wenig unsere Feinde die deutsche Art verstehen. Daß ein Volk in Einmütigkeit Gut und Blut für die höchsten Güter des Vaterlandes freiwillig hingeben könne, geht einfach über ihr Verständnis. Sind die Erfolge nicht wegzuleugnen, so redet man von einem finsteren Zwange, der, gottseidank, den demokratischen Völkern fremd ist. In einem hat allerdings Aubert recht, nämlich, daß die Franzosen die Abwechslung lieben. In keinem Lande haben die Regierungsformen so bunt gewechselt, wie im sonnigen Frankreich. Das ist ein Erbteil von den alten Galliern. Aber auch bei den Anleihen ließe sich ja bequem für die nötige Abwechslung sorgen; man brauchte nur bei jeder neuen Auflage den Zinsfuß um 1 Prozent höher setzen.

Erheblich vorsichtiger als bei den Westmächten scheint Amerika mit seinem Milliardensegen bei Rußland zu sein, wo sich alles noch im Flusse befindet. Es soll nur dann Hilfe erhalten, wenn es auf den Schlachtfeldern dasjenige leistet, was man von ihm erwartete. Aber selbst, wenn der in Aussicht gestellte Bruchteil amerikanischen Geldes wirklich nach Petersburg fließen sollte, so wird es nicht ausreichen, Rußland vor immer tieferem wirtschaftlichen Verfall zu bewahren. Obwohl für die „Freiheitsanleihe" mit allen Mitteln gearbeitet wird, sind die Erfolge gering. Nur ein Mittel gäbe es zur Rettung Rußlands, nämlich die Wiederherstellung des Friedens auf einer Grundlage, wie sie der deutsche Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede angedeutet hat. Diesen Frieden zu verhindern, sind aber England und Japan am Werke. Durch das Gerücht von der Besetzung von Archangelsk und Charbin will man das Reich gefügig machen. Nur mit wuchtigem Alexanderhieb könnte sich Rußland aus diesen Fesseln befreien. Dazu scheinen aber die Männer, die sich gegenwärtig am Ruder befinden, noch nicht den Mut und die Kraft zu haben. Aber wir hoffen, daß sich auch hier die Verhältnisse stärker erweisen werden als der beeinflußte Wille Einzelner, die andere Interessen verfolgen als das eigene Wohl des Vaterlandes.

In ziemlicher Übereinstimmung haben sich die verantwortlichen Männer Englands und Frankreichs über die U-Bootgefahr vernehmen lassen. Während aber der Franzose erklärt, er sehe keine andere Möglichkeit zur Bekämpfung der Tauchboote, als die allergrößte Sparsamkeit, wird dem Engländer erzählt, man habe jetzt unfehlbare Mittel, jene Gefahr einzuschränken. Bis jetzt ist allerdings davon wenig zu merken gewesen, da sich die Schiffsverluste keineswegs verringert haben. Auch lauten die Preßstimmen in England anders als die tönenden Reden Lloyds Georges und Asquiths. Unsere Zuversicht auf die erwarteten Erfolge des ver-

ster Zeit einen Besuch abstatten. Es ist wahrscheinlich, daß der bulgarische Monarch von dem Ministerpräsidenten Radoslawow begleitet sein wird.

Ein liberaler ungarischer Ministerpräsident?

Der ehemalige Ministerpräsident Dr. **Weckerle** erklärte nach der Audienz bei dem Kaiser, nach seiner Ansicht werde sich die Krise nicht anders lösen lassen als mit einer freisinnigen Wahlreform, und wenn die neue Regierung die bisherigen wirtschaftlichen Abmachungen mit Österreich, wie sie das frühere Kabinett vereinbart habe, annehme. Die Budapester Morgenblätter erklären, daß Dr. Weckerle die meisten Aussichten habe, mit der Bildung des Kabinetts betraut zu werden, da seine Persönlichkeit den geeigneten Mittelpunkt für das Zusammenwirken aller Elemente bilde, die auf der Grundlage des siebenundsechziger Ausgleiches stehen.

Aus dem französischen Parlament.

In der **Kammersitzung** bemängelte der Abgeordnete **Leboucq** die Maßnahmen betreffend die Versorgung mit Kohlen und erklärte, für den wirtschaftlichen Bedarf des Landes seien immer noch 13 Millionen Tonnen Kohlen jährlich notwendig. Der Abgeordnete **Bouvery** stellte fest, daß die Militärbehörden planmäßig die Freilassung von Fachleuten und Bergleuten verweigerten. Der Sozialist **Bracke fragte,** ob die Regierung überhaupt einen Plan habe, um die Zivilbevölkerung zu versorgen. Sie gehe in einer Weise vor, die sie im Lande unbeliebt mache. Die Erörterung wurde sodann auf Donnerstag vertagt. Die Fortsetzung der Debatte über den **U-Bootkrieg,** die am Donnerstag stattfinden sollte, wird wahrscheinlich am nächsten Dinstag stattfinden.

Der **Senat** hat das von der Kammer beschlossene Gesetz genehmigt, durch das außergewöhnliche **Kriegsgewinne** mit einer 50prozentigen **Steuer** belegt werden.

Über die Pariser Streikbewegung

äußern sich „Figaro", „Gaulois" und „Action française" unter dem 28. Mai sehr besorgt. Es sei zu befürchten, so wird ausgeführt, daß der Streik, der allgemein zu werden scheine, **in eine friedensfreundliche Bewegung ausarte.** Energisches Vorgehen der Regierung wäre dringend erforderlich.

Die Verschärfung der Lebensmittelnot in England.

Nach „Stockholms Dagblad" berichtet der schwedische Landwirtschaftsbeirat Fr. Bagge in London: Das Nahrungsmittelproblem gewinnt für England nachgerade die gleiche Bedeutung wie die Kriegsoperationen. Noch bis Anfang Mai konnte die Nachfrage nach Lebensmitteln befriedigt werden. Wie es aber zukünftig wird, ist garnicht abzusehen. Das hängt sehr davon ab, wie England den deutschen U-Bootkrieg bekämpfen kann. Die schlimmste Gefahr für England liegt bekanntlich in der Sicherstellung der Brotgetreidezufuhr. Die Regierung wird Brotkarten einführen müssen, um einer Brotnot zu steuern. Mehr als der Buttermarkt noch ist der Schweinemarkt von der U-Bootblockade betroffen. Die Einfuhr amerikanischer Schinken ist gering, der dänische Export gänzlich eingestellt worden. Die Wirkungen davon machen sich äußerst fühlbar.

Wie über Haag aus London berichtet wird, mache sich der Biermangel überall in England infolge der Stillegung der Malzbrauereien wegen Mangel an Getreide scharf geltend. Die meisten Bierschankstätten seien gezwungen worden, zu schließen.

---

schärften U-Bootkrieges ist in keiner Weise erschüttert worden. Mit derselben Zuversicht sehen wir den Ereignissen auf dem Lande entgegen. Unsere Siege haben uns reichen Besitz an fremdem Grund und Boden eingebracht, den wir zugunsten unserer wirtschaftlichen Lage ausnutzen. Man muß schon ein Vergrößerungsglas zu Hilfe nehmen, um die englischen „Fortschritte" zur Wiedergewinnung des französischen und belgischen Bodens feststellen zu können. Die von uns besetzten Gebiete sind zugleich ein Faustpfand für einen deutschen Frieden, der unsere Zukunft nach dem Kriege sicherstellt. Wir verhehlen uns nicht, daß dieser Friede ungeheure Anforderungen an unsere Tätigkeit stellen wird, wenn wir die ungeheuren Opfer nicht nutzlos gebracht haben wollen, wie es ja eine gewisse Gruppe unserer Landsleute haben möchte. Aber der weitaus größte Teil unseres Volkes denkt glücklicherweise anders. Es hofft bestimmt, daß zum mindesten der größere Teil der Lasten, die uns der Krieg gebracht hat, auf die Urheber desselben abgewälzt werden. Die Fesseln, die man uns anlegen wollte, werden andere zu tragen haben. Dazu werden aber auch noch selbstgewählte Fesseln kommen. Um unseren Militarismus zu bekämpfen, sind unsere mächtigsten Wettbewerber auf dem Weltmarkte: England und Amerika, selber zum Militarismus übergegangen. Dies wird ihr Erbteil aus dem Weltkriege bleiben. Dabei haben wir aber einen gewaltigen Vorsprung. Unser Wirtschaftsleben ist seit einem Jahrhundert auf das eingestellt, was England und Amerika jetzt aus der Erde gestampft haben. Sie werden im Frieden mit Lasten zu rechnen haben, die ihnen bisher fremd waren und die sie bei jeder Bewegung als Hemmschuh empfinden werden. So sehen wir aus der blutigen Saat für das deutsche Volk Früchte reifen, die uns für alle Opf[illegible] Entbehrung reichlich entschädigen werden.

Der englische Streik.

Durch Mitteilungen englischer Seeleute werden nähere Einzelheiten über den Streik in England bekannt. Hiernach ist der Ausstand in **Woolwich** und **Chatham** noch nicht beigelegt. Es sind noch immer etwa 12 000 Mann im Ausstand; infolge der Verhaftung einiger Führer hat die Gährung unter den Arbeitern beträchtlich zugenommen. Es ist im Laufe der vergangenen Woche zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei gekommen, wobei verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch in **Coventry, Nottingham** und zahlreichen anderen Städten in die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden. Teilweise sind von den Arbeitern in den Fabriken die Maschinen unbrauchbar gemacht worden. — Das „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Der Vertreter der Dockarbeitervereinigung in Ostlondon, der Abgeordnete W. Thorne erklärte, nachdem er vom König empfangen worden war, er **habe dem König ein paar tüchtige Wahrheiten gesagt,** mit ihm über verschiedene Dinge, die die Unruhen in den Industriemittelpunkten verursacht hätten, gesprochen und ihm mitgeteilt, wie die Arbeiter über die hohen Lebensmittelpreise und die Kriegsgewinne der Unternehmer dächten. Er habe ihm gesagt, daß weitere Unruhen zu erwarten seien, solange die Preise der Lebensmittel nur dann überwacht werden würden, wenn die Interessen der Händler es verlangten, und nicht, wenn es im Interesse der Arbeiter gelegen sei.

Die Frage der englischen Arbeiterunruhen wurde im **Unterhause** am 25. Mai erneut erörtert. **Asquith** führte aus, die Unruhen gäben Anlaß zu ernsten Besorgnissen, nicht nur, weil sie die Herstellung des dringend notwendigen Kriegsmaterials verzögerten, sondern auch weil sie beständig weiterwachsende Schwierigkeiten in den Beziehungen der Arbeiterschaft sowohl zu den Arbeitgebern als zum Staat und innerhalb der Arbeiterorganisationen selbst befürchten ließen. Es sei daher von höchster Wichtigkeit, daß man einen Einblick in die Natur der treibenden Kräfte erhalte. Er vermöge am politischen Horizont nichts zu entdecken, was ernster wäre als die Unzufriedenheit der Arbeiter. **Lloyd George** gab zu, daß **Frage der Unzufriedenheit der Arbeiter der Regierung große Sorge bereite.** Die Regierung habe daher beschlossen, **eine Untersuchungskommission einzusetzen,** die die Gründe der Unzufriedenheit, insbesondere hinsichtlich etwaiger Mängel in der Kriegsgesetzgebung, namentlich unter den Maschinisten und Werftarbeitern, ermitteln und Reformvorschläge machen solle. Das Land werde zu diesem Zweck in sieben Bezirke eingeteilt werden; in jedem dieser Bezirke würden die Ermittelungen gleichzeitig durch Unterausschüsse stattfinden, bestehend aus je einem Vertreter der Arbeiterschaft und der Arbeitgeber mit einem unparteiischen Vorsitzer.

Beschlagnahme einer Weizenladung durch die spanische Regierung.

Wie aus Madrid gemeldet wird, verfügte die spanische Regierung die Beschlagnahme einer Ladung argentinischen Weizens an Bord des Schiffes **„Rosario".** Die Ladung war über Cette **für die Schweiz bestimmt.** Das spanische Kabinett begründet den Beschluß mit dem Recht, über Ladungen zur Deckung nationaler Bedürfnisse zu verfügen.

Ratschläge der „Morningpost" an Schweden und Norwegen.

Das schwedische Blatt „Aftonbladet" vom 26. Mai beschäftigt sich mit einem Leitartikel der „Morningpost", in welchem Schweden und Norwegen den Rat erhielten, sich in politischer Hinsicht mit Rußland zu vereinigen, wodurch eine Gewähr für eine freie Ostsee geschaffen werden sollte. „Aftonbladet" findet es unverständlich, daß die Engländer der Meinung sein können, daß vernünftige Menschen etwas derartiges glauben sollen. Nur ein unbesiegtes Deutschland bilde eine Gewähr für das europäische Gleichgewicht. Wir Schweden wissen aus der Geschichte zur Genüge, daß England keinen Augenblick zögern würde, seinen Fuß auf unseren Nacken zu setzen und uns alles zu nehmen. „Aftonbladet" hätte dabei auch auf Englands Vorgehen gegen Dänemark im Jahre 1807 vor Kopenhagen hinweisen können.

Die Umklammerung Rußlands durch die Entente.

Die Nachricht der „Nowoje Wremja", daß 500 französische Artilleristen den Hafen Romanow an der Murmanküste besetzt hätten und weitere Truppenkontingente noch folgen sollen, dürfte nicht als eine Einzelerscheinung für Kriegszwecke anzusehen sein, sondern ein neues Glied in der Kette bilden, mit der die übrigen Ententestaaten allmählich die völlige Umklammerung Rußlands vollenden wollen. Die Gefahr einer Abschwenkung Rußlands von den Zielen der Entente scheint dieser so nahe gerückt, daß sie mit allen Mitteln daran arbeitet, Rußland in der Abhängigkeit zu erhalten, in die es sich durch die geheimen Verträge beim Beginn des Krieges begeben hat. England und Frankreich und nunmehr auch Amerika bedürfen der Abhängigkeit Rußlands nicht nur um des militärischen Zweckes der Niederkämpfung Deutschlands willen, sondern um Rußland auch im Frieden wirtschaftlich ausbeuten zu können. Nur diesem Zwecke kann es dienen, wenn zu den Riesensummen, die Rußland schon im Frieden und namentlich zur Kriegführung vorgeschossen sind, nun noch ein weiterer Milliardensegen von amerikanischem Golde über Rußland ausgeschüttet, das heißt in das russische Geschäft hineingesteckt werden soll, um später mit [illegible] Nutzen zum Schaden der russischen Wirtschaft [illegible] der herausgezogen zu werden. Ein Teil dieser Milliarden soll zum zweigleisigen Ausbau der sibirischen Bahn durch amerikanisches Personal verwandt und diese Bahn soll dann ganz unter amerikanische Verwaltung gestellt werden. Gelingt es ferner den Westmächten, russische Häfen dauernd in Beschlag zu nehmen, so eröffnet sich für sie durch das gefesselte Rußland hindurch ein neuer Weg nach Japan, von dem gleichfalls ein Druck auf Rußland erhofft wird. Jedenfalls erhält sich trotz aller englischen Ableugnungen das Gerücht, daß England Japan vertragsmäßig das Recht eingeräumt habe, die ganze Mandschurei und einen großen Teil Sibiriens zu besetzen, falls Rußland Neigung zeige, sich mit Deutschland zu verständigen. Auf diese Weise gerät das russische Riesenreich in die Gefahr, seine Selbständigkeit einzubüßen, der wirtschaftlichen Ausbeutung zu verfallen und in Fesseln geschlagen zu werden, aus denen es sich nie wieder wird lösen können.

Neue innere Unruhen in China.

„Times" erfahren dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge aus Peking vom 29. Mai, die Militärgouverneure mehrerer Provinzen hätten sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt und dem Präsidenten telegraphiert, daß sie die Auflösung des Parlaments verlangten. Die wichtigsten Truppenführer an und um Peking seien dem Präsidenten noch treu, aber wenn sich alle Militärgouverneure des Nordens anschlossen, werde ihre Treue auf eine harte Probe gestellt werden.

Amerika will seinen Geldmarkt schließen.

Reuter meldet aus Washington: Um den Vereinigten Staaten die Behauptung ihrer Vorherrschaft auf dem Geldmarkte während des Krieges zu ermöglichen, eine Absicht, über welche die Entente wie verlautet, einig ist, schlagen amtliche Kreise die Einbringung eines Gesetzentwurfs vor, dessen Hauptzüge sind: Schließung des nordamerikanischen Geldmarktes für weitere Anleihen fremder Regierungen, für die Kriegsdauer, Regelung des Geschäftslebens durch Schaffung eines internationalen Einkaufsamtes und Zusammenfassung der Geldkräfte des Landes mittelst Ausbaues des Systemes der Bundes-Reserve-Banken durch Tausende von starken Trust-Gesellschaften und Staatsbanken, die ihm noch nicht angegliedert sind. Dieser Gedanke schließt sachlich alle Pläne der Regierung auf geldliche Unterstützung der Entente in sich.

General Villa auf dem Kriegspfad.

Reuter meldet aus Newyork: Nach einem Telegramm aus Presido in Texas haben Truppen des Generals Villa den Ort Ojinaga in Mexiko, unmittelbar an der amerikanischen Grenze überfallen. Die Garnison ist unter Zurücklassung der Waffen nach Texas geflüchtet. Auch Frauen und Kinder haben in großen Scharen die Flucht ergriffen. Zollbeamte von Ojiniga, die in Presido angekommen sind, teilen mit, daß Villa den Angriff selbst leitete. Seine Truppen halten die Stadt besetzt. Sein Hauptquartier liegt 20 Meilen östlich von Presido.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1917.

— **Der sächsische Kronprinz ist vom Kaiser als** Chef des Garde-Schützenbataillons zum Major im preußischen Heere befördert worden. Ebenso hat der König von Württemberg ihn zum Major im württembergischen Heere befördert.

— Der Orden Pour le mérite ist dem Obersten Freiherrn von Oldershausen, Chef des Generalstabes einer Armee, verliehen worden.

— Der konservative Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Stallupönen-Goldap-Darkehmen Rittergutsbesitzer Jany, der als Oberleutnant der Reserve im Felde steht, ist durch einen Steckschuß im rechten Knie verwundet worden. Jany hofft, in spätestens zwei Monaten wieder Dienst tun zu können.

— Zum besten der U-Bootspende und zur Erinnerung an die Seeschlacht am Skagerrak fand am letzten Maitage in den Festräumen des Reichstages ein Gesellschaftsabend statt. Erlesen wie die Gesellschaft der Festteilnehmer waren auch die Zusammensetzung des Programms und die Künstler, welche die einzelnen Musikstücke zum Vortrag brachten. Der Vizepräsident Dr. Paasche erinnerte in einer Ansprache an die Seeschlacht im Skagerrak und unsere herrliche Flotte und brachte auf den Kaiser, der die Flotte zu so herrlicher Blüte gebracht habe, ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Die Stockholmer Beratungen.

Seit den letzten Tagen hagelt es langatmige Erklärungen und Entschließungen aller möglichen Nationalitäten in Stockholm. So haben auch, wie alle übrigen, die **österreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten** in Stockholm eine umfangreiche **Erklärung** veröffentlicht, in der es u. a. heißt: 1. daß sie einen Friedensschluß ohne Annexionen fordern, 2. daß sie die bürgerlichen Regierungen und die herrschenden Bourgeoisien in gleicher Weise für den Krieg objektiv verantwortlich halten und auch darum für einen allgemeinen Frieden ohne Entschädigung eintreten. Aus diesem Grunde sind sie der Meinung, daß die Beantwortung der Schuldfrage abgelehnt werden muß. Was die einzelnen Nationen betrifft, so erklärten sich die Abgeordneten ge[illegible] Annexion von Belgien, für die staatliche [illegible]keit des serbischen Volkes [illegible] für einen durch Vereinigung mit Montenegro herzustellenden freien Zugang Serbiens zum Meer. 3. Die südslawischen Nationen und Kronländer Österreich-Ungarns samt Bosnien sollen am Verband des Reiches bleiben, aber die Abordnung verpflichtet sich, die Bestrebungen dieser Völker nach Autonomie jederzeit zu fördern. 4. Die Selbständigkeit Finnlands und Russisch-Polens soll gesichert werden. Die Polen in Galizien und in Preußen sollen zunächst volle Autonomie im Rahmen der beiden Staaten erhalten, wie auch volle nationale Autonomie für die österreichischen Ruthenen gefordert wird. 5. Als wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bezeichneten die Abgeordneten **wirtschaftliche und völkerrechtliche Fragen.** Gefordert werden die Wiederherstellung der Verkehrsfreiheit zu Lande und zu Meere, Abbau der Hochschutzzollsysteme, offene Tür in allen Kolonialgebieten, Einrichtung einer gemeinsamen internationalen Verwaltung sämtlicher Seehandelsstraßen, interozeanische Kanäle, Schaffung von neuen Welteisenbahnstraßen unter Beteiligung und Mitverwaltung aller Mächte. 6. Der Krieg hat alle Bürgschaften des bisherigen Seekriegsrechts vernichtet. Die Rechtsentwicklung, die im Pariser Vertrag von 1856 angebahnt ist, muß weitergeführt werden. Die Abordnung trat weiter ein für die Fortführung des Friedenswerkes bei der Haager Konferenz, für vertragsmäßige Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande bis zur völligen Abrüstung der stehenden Heere, für die Bildung eines lediglich auf Landesverteidigung eingerichteten Volksheeres.

Der holländisch-skandinavische Ausschuß

beriet mit den Vertretern der **deutschen Sozialdemokraten Österreichs** Adler, Hartmann, Ellenbogen, Renner, Seitz und Hüber. Nach der Anschauung der österreichischen Abordnung ist der Imperialismus die allgemeine Kriegsursache, aber die nationalen Fragen haben vielfach die Rolle von Kriegvorwänden gespielt. In der Mitte, im Osten und Südosten Europas sind die Nationen fast überall so gemischt, daß eine Gebietsabgrenzung nicht möglich ist und ein erneuter Kriegsanlaß wäre. Einmal bestehende große Staats- und Wirtschaftsgebiete zu erschlagen, wäre nur den Großstaatsbourgeoisien förderlich, die die vielen Kleinstaaten leicht gegeneinander ausspielen und beherrschen könnten. Darum hat sich die Abordnung aufgrund der Baseler Kundgebung zur nationalen Autonomie bekannt und meint, daß die Erringung dieser Freiheit das Werk dieser Nationen selbst sein muß.

Die Vertretung der englischen Sozialdemokratie.

Der holländisch-skandinavische Ausschuß hat von dem englischen Minister Henderson auf seiner Durchreise in Stockholm die Mitteilung erhalten, daß die Arbeiter- und Sozialistenorganisationen Großbritanniens sich der Konferenz von Stockholm angeschlossen haben. Die Mehrheitsabordnung wird Unterstaatssekretär Roberts, Mitglied des Unterhauses, führen, die Minderheitsabordnung Ramsay Macdonald, Mitglied des Unterhauses.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 30. Mai. (Gefängnis für Verkaufsverweigerung.) Die Händlerin Elisabeth Lengefeldt von hier ist bereits einmal wegen Verkaufsverweigerung angezeigt worden. Als die gleiche Käuferin im Februar an den Stand der Angeklagten kam und Grünkohl kaufen wollte, rief die Angeklagte laut: „Dies ist die, die mich angezeigt hat!" und machte allerlei ungezogene Bemerkungen. Sie verweigerte wieder den Verkauf, und als ihr gesagt wurde, man würde den Schutzmann holen, da lachte sie auch über den Schutzmann. Tatsächlich erhielt die Käuferin nicht den Grünkohl. Das hiesige Schöffengericht hielt hier eine empfindliche Strafe am Platze und erkannte auf drei Wochen Gefängnis.

Königsberg, 30. Mai. (Verschiedenes.) Leutnant Hans Parschau, der älteste Bruder des am 21. Juli 1916 im Luftkampf für das Vaterland tödlich verwundeten Fliegerhelden Otto Parschau, ist dieser Tage, wie ein Telegramm den hier lebenden Eltern meldete, als Flieger bei der Rückkehr von einem Frontflug im Westen tödlich abgestürzt. Hans Parschau, der im Alter von 29 Jahren sein junges Leben dem Vaterlande gab, war seit zwei Jahren Flugzeugführer, zuerst im Westen, dann in Rumänien und zuletzt wieder im Westen. Ein dritter, ebenfalls der Fliegertruppe angehörender Bruder der beiden Gefallenen befindet sich in russischer Gefangenschaft. — In englische Gefangenschaft geraten ist der Redakteur der „Hartungschen Zeitung", Dr. Johannes Leo, der als Unteroffizier im Westen kämpfte. — Nach einer dem Konsistorium zugegangenen Mitteilung ist in der griechischen Kirche in Kolno ein großes, wohlerhaltenes Harmonium gefunden worden, das nach Aussage des Küsters der Kirche nach Kriegsbeginn aus Ostpreußen geholt sein soll.

Hohensalza, 30. Mai. (Eisenbahnunfall.) Auf der Station Güldenhof der Strecke Hohensalza—Bromberg fuhr ein Güterzug, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, auf ein totes Gleis. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinab und blieben im Graben liegen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt nach Bromberg übergeführt, wo er gestorben ist.

Kosten, 30. Mai. (Stiftung.) Der Rittergutsbesitzer von Bernuth auf Borowo, der, wie mitgeteilt, am 26. Mai mit seiner Gemahlin die diamantene Hochzeit beging, hat aus diesem Anlaß dem Kreise Kosten ein größeres Kapital zur Verfügung gestellt, von dessen Zinsen bedürftige und würdige Bewohner des Kreises Kosten unterstützt werden sollen. Herr von Bernuth und seine Gemahlin sind in weiten Kreisen unserer Provinz und darüber hinaus bekannt und überall hoch geschätzt und sehr beliebt; sie erfreuen sich völliger geistiger und körperlicher Frische. Herr von Bernuth ist Provinziallandtagsabgeordneter und war bis vor kurzem stellv. Landtagsmarschall. Er ist auch ständiger Vertreter des Landrats im Kreisausschuß, gehört einer großen Zahl von Ausschüssen an und hat sich durch seine viele Jahre lange Tätigkeit im ehrenamtlichen Dienste des Kreises Kosten hervorragende Verdienste um den Kreis erworben.

Schwerin a. W., 29. Mai. (Das Hochwasser der Warthe) tritt jetzt zurück. Die ganze Wintersaat ist vernichtet. Die Chausseedämme nach Schweinert, Driesen und Morrn sind vom Wasser durchrissen und auf einige Kilometer nicht benutzbar. Von den etwa 3—400 Morgen im Hochwassergebiet liegenden Tiefländereien der Gemeinde Trebisch kann ein großer Teil noch nicht bestellt werden.

Schneidemühl, 30. Mai. (Die ostdeutsche Buchdruckereibesitzer-Vereinigung) hält am Sonntag, den 10. Juni, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zum goldenen Löwen" in Schneidemühl ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung enthält neben dem üblichen Jahres- und Kassenberichte verschiedene Punkte, die sich mit dem Bezugspreis der Zeitungen und den Papier- und Druckpreisen befassen. An die Hauptversammlung anschließend soll eine zwanglose Aussprache der Kreisblatt-Verleger stattfinden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 2. Juni. 1916 Erstürmung von Baux unter Leutnant Rakken. 1915 Erstürmung der Forts von Przemysl. 1911 Grundsteinlegung zu einer deutsch-evangelischen Kirche zu Rom. 1892 † Giuseppe Garibaldi. 1878 Neblings Mordversuch auf Kaiser Wilehm I. 1864 * Admiral Souchon, Chef der türkischen Flotte. 1863 * Felix von Weingartner, hervorragender Dirigent und Komponist. 1830 * Friedrich August von Kaulbach, hervorragender Maler. 1697 Übertritt Augusts des Starken von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 1. Juni 1917.

— (Familien-Unterstützungen im Kriege.) Im Jahre 1916 hat das Reich an Familien-Unterstützungen insgesamt über 1640 Millionen Mark gezahlt! Das ist eine ganz gewaltige Leistung, die beweist, wie ernst die Heimat es mit der Pflicht der Fürsorge für die Angehörigen seiner Kämpfer nimmt. In den einzelnen Monaten schwankten die gezahlten Beträge zwischen 127,8 und 133,3 Millionen, im Dezember dagegen betrug die gezahlte Summe infolge der besonderen Weihnachtszulage 213,6 Millionen Mark. Wohlgemerkt handelt es sich hier nur um die vom Reiche gezahlten Mindestunterstützungen. Zu ihnen treten noch die Gemeindezuschüsse, die besonders in den Großstädten sehr hoch sind und oft die Reichsunterstützung sogar noch übersteigen.

— (Keine verderblichen Lebensmittel ins Feld!) Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit wird eindringlich gewarnt, leicht verderbliche oder leicht schmelzende Nahrungsmittel wie frisches Fleisch, Fischräucherwaren, Butter und sonstige Fette ins Feld zu senden. Sendungen dieser Art überstehen die Fährnisse des Feldpostbetriebes nicht. Vielfach werden durch solche Postsachen auch noch andere Päckchen, Briefe und Zeitungen beschädigt.

— (Die Tabak-Karte in Sicht?) Das Fachblatt „Deutsche Tabakzeitung" schreibt: „In der jüngsten Zeit hat sich die Tagespresse vielfach mit der Tabakknappheit beschäftigt. Es wird hervorgehoben, daß wir noch nicht soweit sind wie Österreich-Ungarn, wo schon seit längerer Zeit großer Mangel an Tabak-Erzeugnissen herrscht und stellenweise sogar die Tabak-Karte eingeführt ist. Ob der Mangel einen solchen Umfang annehmen wird, daß es nötig sein wird, den Tabak amtlich zu rationieren, wird bezweifelt. In einzelnen Zeitungsstimmen wird das Erstaunen darüber ausgesprochen, daß die Tabaknappheit in Deutschland erst jetzt, nach fast drei Kriegsjahren, in die Erscheinung tritt, obwohl doch im Kriege weit mehr geraucht wird als im Frieden und die Tabakeinfuhr aus Holland längere Zeit gänzlich verboten war. Festgestellt wird auch, daß viele Raucher in der Besorgnis, bald keine Tabakwaren mehr zu bekommen, Vorratskäufe machen. Betont wird schließlich, daß in Zigaretten aller Voraussicht nach ein empfindlicher Mangel in absehbarer Zeit nicht eintreten dürfte, da noch weit über den Bedarf des Jahres 1917 hinaus Rohstoffe vorhanden sind.



U-Boot-Mutterschiff mit seinen Pfleglingen.

Die U-Boot-Mutterschiffe sind diejenigen Fahrzeuge, aus denen sich unsere U-Boote mit allem möglichen Material versorgen. Sie führen Werkzeuge und Reparaturmaterial aller Art an Bord, sie ergänzen die Munition und alle anderen nur denkbaren Vorräte, die die U-Boote mit sich führen müssen. Die Mutterschiffe werden natürlich vom Lande aus versorgt, sodaß ein Mangel irgendwelcher Art kaum jemals stattfinden kann.

Aus den besetzten Gebieten, 31. Mai. (Übertriebene Gerüchte.) Das Funkentelegramm des Pariser Eiffelturms vom 17. Mai meldet nach Berichten dreier polnischer Zeitungen von großen Unruhen, blutigen Zusammenstößen zwischen Bevölkerung und Militär und vielen Verhaftungen in Lodz am 1. Mai. Diese Meldungen sind im wesentlichen erfunden. Unbedeutende Aufläufe wurden ohne jedes Eingreifen des Militärs zerstreut. Nur sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Der normale Verkehr wurde auch nicht gestört.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Z. A. Wenn der Mietvertrag nur stillschweigend verlängert war, wie Sie angeben, so sind Sie berechtigt, am Beginn jedes Vierteljahres den Vertrag unter Einhaltung der vierteljährigen Kündigungsfrist zu lösen, können also die Wohnung am 1. Juli zum 1. Oktober kündigen, — vorausgesetzt, daß im Vertrage nicht ausdrücklich vereinbart war, daß im Falle der stillschweigenden Verlängerung der Mietvertrag für ein volles weiteres Jahr gilt.

Mannigfaltiges.

(Aus Lebensüberdruß) hat sich die 70jährige Plätterin Engelhart in Berlin, die sehr gebrechlich war, in ihrer Wohnung in der Bergmannstraße mit Leuchtgas vergiftet.

(Ein ungetreuer Rechtsanwalt.) Wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue hatte die erste Strafkammer des Landgerichts in Chemnitz am 23. August v. Js. den am 22. Dezember 1874 in Chemnitz geborenen und auch hier wohnhaften Rechtsanwalt Rudolf Prenzel zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Hinterher hat sich noch herausgestellt, daß Prenzel kurz vor dieser Verurteilung und zwar am 5. August 1916 auch einen Betrug verübt hat, durch den ein Geschäftsmann in der nächsten Umgebung um 2500 Mk. geschädigt worden ist. Unter Einrechnung der schon erwähnten Strafe wurde nun eine auf elf Monate Gefängnis lautende Gesamtstrafe gebildet. Nach seiner Verurteilung veruntreute Prenzel außerdem den Betrag von 330 Mk. Wegen dieses Vergehens wurde er noch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

(Von einem großen Brandunglück) wurde Mittwoch Nachmittag das Dorf Klietz bei Schönhausen an der Elbe betroffen, in dem 47 landwirtschaftliche Geräte, viel Vieh und Futtermittel verbrannten. Dabei sind auch zwei Menschen umgekommen. Durch Giebeleinsturz wurden ein Schmiedemeister Pfund und ein Molkereigehilfe verschüttet und verbrannten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Zwei junge Männer erlitten schwere Brandwunden, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Gewinn-Auszug

der

9. Preussisch-Süddeutschen

(235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 19, Ziehungstag. 31, Mai 1917,

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 88316
2 Gewinne zu 10000 M 110335
2 Gewinne zu 5000 M 109627
66 Gewinne zu 3000 M 6282 9687 15600 17830 22117 23656 27944 41099 42726 49836 52117 53133 63785 59421 65359 71736 77965 80992 88362 130269 132907 134435 138133 140802 145396 148966 157897 175916 176899 180994 207516 232530 233590
122 Gewinne zu 1000 M 424 11914 14871 15282 15414 16098 16208 16865 25518 27907 28544 31254 31270 40215 43107 50875 51361 57965 60702 70239 71019 77613 84453 89349 93500 98975 101392 104307 106923 111499 113643 119800 119868 121675 123241 127716 128796 133502 142341 142371 146005 153187 164458 165920 170657 171217 174095 174340 175949 180529 186364 186961 189420 201536 203829 211553 215060 221115 222065 222866 231058
188 Gewinne zu 500 M 12430 12485 13883 17302 18245 21093 22870 24240 24918 28136 29555 31150 33201 33371 41505 42179 42282 43941 48090 48806 49984 51073 55839 55878 56871 58429 58636 59577 68992 72971 75933 80358 82626 86267 88034 88807 93761 95168 96076 106246 106640 107625 108315 111655 113704 115148 118751 120159 124403 124508 124953 125902 126083 126200 128111 131640 132204 133916 138426 142673 143138 145951 146881 147701 148338 151958 157744 159811 161157 167094 167562 169580 171297 173594 179016 185081 187794 191176 193800 196698 199680 199900 203147 204960 205964 208684 209931 211815 214846 215764 216414 217392 223280 223537

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 10000 M 4914 142841
6 Gewinne zu 5000 M 124157 177615 200628
82 Gewinne zu 3000 M 3312 10284 12583 19958 37395 42642 54911 62060 63575 63945 68437 75612 76328 79193 83150 85478 96280 98564 100377 108585 114006 114960 120195 122665 125770 128781 147090 154347 170572 174670 175136 175322 185942 191728 192207 200768 202887 203446 215022 215381 215651
184 Gewinne zu 1000 M 9004 12113 14704 23369 24465 25630 28671 29767 36061 36449 40220 40311 44267 54777 63167 63947 64016 72471 73235 77442 79172 80888 82558 82575 82908 88417 89049 92216 94825 95496 95656 96575 102350 108526 113327 115983 118548 118928 123403 125402 128466 128851 130122 139393 139962 140810 140975 145486 149785 156023 158546 169374 171673 174167 179215 179306 189973 190941 191514 199098 202158 214090 223542 226455 228527 231684 232511
242 Gewinne zu 500 M 64 2952 4002 1383 15548 18712 19519 19710 27736 28420 28644 30304 30817 31384 33947 37566 40665 41413 43431 47009 47961 50872 51315 53910 54809 56635 64363 72743 73042 74302 75314 78093 81973 82419 83955 85321 87249 89033 89821 90265 91216 92198 92719 99921 100660 102904 107847 108662 112289 113692 114428 115946 117323 118188 119726 126079 128929 131866 133613 137379 140079 140338 140444 143996 144017 148799 148905 151005 156253 156676 158595 159828 160765 161090 161145 163224 163274 164177 165618 166814 167033 169639 172638 172788 174404 175868 183482 183847 183955 184181 184241 186908 192388 193904 199487 200390 201445 203381 205525 207929 210272 210395 211333 213954 215556 216716 218178 218488 219865 222920 224404 225037 225842 226647 227292 227636 228399 230030 231547 231798 232150

Bekanntmachung.

Nr. 811/3. 17. A. Z. S. 1. Kst. I d Nr. 3293.

Am 1. Juni 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend

Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbezweigen

(Nr. 811/3. 17. A. Z. S. 1) inkraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern sowie in öffentlichen Anschlägen einzusehen.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 1. Juni 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Nr. L 800/4. 17. KRA. Kst. I d Nr. 171 g.
Nr. L 900/4. 17. KRA.

Am 1. Juni 1917 treten zwei neue Bekanntmachungen inkraft. Durch die eine dieser Verfügungen (L 800/4. 17. KRA.) werden alle rohen und eingearbeiteten

Felle von Kaninchen, Hasen und Hauskatzen beschlagnahmt.

Die andere Bekanntmachung setzt für

rohe Kanin-, Hasen- und Katzenfelle Höchstpreise fest.

Die beiden Verfügungen, die eine ganze Reihe wichtiger Einzelbestimmungen enthalten, sind in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern abgedruckt sowie durch Anschläge veröffentlicht.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 1. Juni 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Nr. Ch. 1802/3. 17. KRA. Kst. I d Nr. 174 g.

Am 1. Juni 1917 tritt eine Bekanntmachung inkraft, durch welche eine

Bestandserhebung von Holzverkohlungserzeugnissen und einigen anderen Chemikalien

angeordnet wird.

Die Bekanntmachung enthält Bestimmungen über Meldepflicht und Lagerbuchführung und ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern sowie in öffentlichen Anschlägen einzusehen.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 1. Juni 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Stellenangebote

Die Presse.

Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Juni 1917 ab bis auf weiteres.

Die Zeit von 600 abends bis 559 morgens ist durch Unterstreichung der Minutenziffern gekennzeichnet. — Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, und eine Gewähr für Rück- und Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird von den Eisenbahnverwaltungen nicht übernommen.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn.

Richtung:

Thorn-Mocker—Graudenz—Marienburg
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
* Personenzug (2.—4. Kl.)	658	Personenzug (2.—4. Kl.)	701
Personenzug (2.—4. Kl.)	139	von Graudenz	
bis Graudenz		Personenzug (2.—4. Kl.)	1021
* Personenzug (2.—4. Kl.)	504	* Eilzug (1.—3. Kl.) von Danzig	1210
Personenzug (2.—4. Kl.)	640	* Personenzug (2.—4. Kl.)	359
* Personenzug (2.—4. Kl.)	1137	* Personenzug (2.—4. Kl.)	1013
* ab Thorn Stadt		* an Thorn Stadt	

Thorn-Stadtbf.—Schönsee—Dt. Eylau—Osterode—Insterburg
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Triebwagen (bis Schönsee)	134	Personenzug (1.—4. Kl.)	458
D-Zug (1.—3. Kl.) (fällt bei schwächerem Verkehr aus)	521	Triebwagen	709
		Personenzug (1.—4. Kl.)	1120
D-Zug (1.—3. Kl.) (nach Wilna)	540	D-Zug (1.—3. Kl.)	1217
Personenzug (1.—3. Kl.)	549	Personenzug (1.—4. Kl.)	530
Personenzug (2.—4. Kl.)	1049	D-Zug (1.—3. Kl.) (von Wilna)	1032
Personenzug (2.—4. Kl.)	227	D-Zug (1.—3. Kl.)	1106
D-Zug (1.—3. Kl.)	451	Personenzug (1.—4. Kl.)	1218
Personenzug (2.—4. Kl.) bis Gerdauen	781		

Thorn-Hauptbhf.—Bromberg—Schneidemühl—Berlin
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
D-Zug (1.—3. Kl.)	513	D-Zug (1.—3. Kl.)	116
Personenzug (1.—4. Kl.)	603	D-Zug (1.—3. Kl.)	535
Triebwagen (bis Bromberg)	910	Triebw. (3., 4. Kl.) von Bromberg	710
Personenzug (1.—4. Kl.)	1134	Personenzug (2.—4. Kl.)	1027
D-Zug (1.—3. Kl.)	1232	Triebwagen von Schirpitz	244
Triebwagen Thorn-Schirpitz nachm.	200	Triebwagen (von Bromberg)	325
Personenzug (2.—4. Kl.)	549	D-Zug (1.—3. Kl.)	404
Triebwagen (3., 4. Kl.) bis Bromberg	748	Personenzug (1.—4. Kl.)	652
		Personenzug (2.—4. Kl.)	1150
D-Zug (1.—3. Kl.)	1157		

Thorn-Hauptbhf.—Ottlotschin—Alexandrowo
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	1212	D-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl.	433
D-Zug (1.—3. Kl.) hält nicht in Ottl.	133	Personenzug (2.—4. Kl.)	705
D-Zug (1.—3. Kl.)	548	Personenzug (2.—4. Kl.)	1208
Personenzug (2.—4. Kl.)	140	Personenzug (2.—4. Kl.)	328
Personenzug (1.—3. Kl.)	423	D-Zug (1.—3. Kl.)	544
D-Zug (1.—3. Kl.)	703	D-Zug (1.—3. Kl.)	1137

Thorn-Hauptbhf.—Hohensalza—Posen—Berlin
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	544	D-Zug (1.—3. Kl.)	507
Personenzug (2.—4. Kl.)	1148	D-Zug (1.—3. Kl.) (Wilna)	522
D-Zug (1.—3. Kl.)	1232	Personenzug (2.—4. Kl.)	1005
Personenzug (2.—4. Kl.)	303	Personenzug (2.—4. Kl.)	244
D-Zug (1.—3. Kl.)	532	D-Zug (1.—3. Kl.)	439
Personenzug (2.—4. Kl.)	732	D-Zug (1.—3. Kl.)	657
D-Zug (1.—3. Kl.)	1049	Personenzug (2.—4. Kl.)	716
D-Zug (1.—3. Kl.) (von Wilna)	1121	Personenzug (2.—4. Kl.)	1123

Nebenbahn.

Thorn-Mocker—Unislaw
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2.—4. Kl.)	748	Personenzug (2.—4. Kl.)	733
Personenzug (2.—4. Kl.)	247	Personenzug (2.—4. Kl.)	1212

Kleinbahnen.

Thorn-Mocker—Leibitsch
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2., 3. Kl.)	715	Personenzug (2., 3. Kl.)	1011
Personenzug (2., 3. Kl.)	244	Personenzug (2., 3. Kl.)	551

Thorn-Nord—Scharnau
und zurück.

Abfahrt:		Ankunft:	
Personenzug (2., 3. Kl.)	811	Personenzug (2., 3. Kl.)	708
Personenzug (2., 3. Kl.)	413	Personenzug (2., 3. Kl.)	1143

Triebwagen (Pendelfahrten) Thorn Hauptbhf.—Mocker.

ab Thorn Stadt nach Thorn Hauptbhf. 810 126 706
an Thorn Stadt von Thorn Hauptbhf. 732 1203 626

Für die U-Boot-Spende

finden statt:

Haussammlungen vom 1. bis 7. Juni 1917

durch ehrenamtliche Damen, für die um größtes Entgegenkommen gebeten wird;

am Sonntag den 3. Juni 1917:

Flaggenschmuck.

Straßenverkauf von Postkarten und Erinnerungsnadeln.

Militärkonzert

von 1130 bis 1230 Uhr auf beiden Marktplätzen.

Freikonzert

nachm. von 5 bis 7 Uhr im Stadtpark beim Pavillon, an der Terasse.

Gartenkonzerte,

nachmittags von 4 bis 10 Uhr:

im Ziegeleipark, Eintrittspreis 50 Pf. für jeden Besucher, Kapelle des Ers.-Batls. Feldartl.-Regts. 81, unter Leitung des Herrn Musikleiters Kruse,

in Grünhof, Eintrittspreis 30 Pf. für jeden Besucher, Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61, unter Leitung des Herrn Musikleiters Rosenwinkel,

in Wiese's Kämpe, Eintrittspreis 30 Pf. für jeden Besucher, Kapelle des Ers.-Pionier-Batls. 17, unter Leitung des Herrn Musikleiters Siggel,

im Viktoria-Park, Eintrittspreis 30 Pf. für jeden Besucher, Kapelle des Ers.-Batls. Fußartl.-Regts. 11, unter Leitung des Herrn Musikleiters Moos,

in der Schlüsselmühle, Eintrittspreis 30 Pf. für jeden Besucher, Kapelle des Ers.-Batls. Res.-Inf.-Regts. 5, unter Leitung des Herrn Musikleiters Tinzmann.

Die Marktkonzerte und das Freikonzert im Stadtpark führen aus die Kapellen des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 176, unter Leitung des Herrn Musikleiters v. Wilmsdorff und des Ers.-Batls. Inf.-Regts. 61, unter Leitung des Herrn Musikleiters Rosenwinkel.

Der Ortsausschuß der U-Boot-Spende der Stadt Thorn.

Wohnungsangebote.

Wohnungsgesuche